# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 444. Mittag-Ausgabe.** Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 23. September 1879.**


## Deutschland.

**Berlin,** 22. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Bureau-Vorsteher Malitke bei dem Magistrat zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Packmeister Hintze bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Ober-Matrosen Tolksdorf von der 2. Matrosen-Division die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kaiserlich und Königlich österreichisch-ungarischen Consul Sax zu Adrianopel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem mit der Gerenz des Kaiserlich und Königlich österreichisch-ungarischen Vice-Consulats in Philippopel betraut gewesenen Ritter Julius von Adelburg, und dem Königlich baierischen Ober-Bahninspector und Ober-Bahnamts-Vorstand Hartnig zu Rosenheim in Oberbaiern den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; so wie dem Pastor König, dem Fabrikbesitzer Wilhelm Leipziger und dem Universitäts-Professor Dr. med. von Bakody, sämmtlich zu Budapest, ferner dem Maler Friedrich Bär zu Karlsruhe in Baden und dem Photographen von Mieczkowski zu Warschau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Forstmeister von Brandenstein zu Metz zum Ober-Forstmeister und den Oberförster Ehmsen zu Bischweiler zum Forstmeister in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt.

Se. Majestät der König hat den außerordentlichen Professor Dr. Benno Erdmann in Kiel zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt, sowie dem Kreisgerichts-Secretär Köhler in Heiligenstadt den Charakter als Kanzlei-Rath, dem Königlichen Hüttenwerks-Director Schnackenberg zu Malapane, dem Königl. Bergrevierbeamten, Bergmeister Schneider zu Halberstadt, sowie den im Privatdienst stehenden Bergbeamten: Bergwerks-Director Honigmann auf der Steinkohlengrube Maria bei Höngen im Landkreise Aachen, Bergwerks-Director Aschenborn zu Tarnowitz und Bergmeister v. Schwerin zu Kattowitz den Charakter als Bergrath verliehen.

Die erledigte Oberforstmeisterstelle zu Metz ist dem Oberforstmeister von Brandenstein, die Forstmeisterstelle Metz-Diedenhofen dem Forstmeister Freiherrn von Reitzenstein, bisher in Colmar, und die Forstmeisterstelle Colmar-Mülhausen dem Forstmeister Ehmsen übertragen worden. — Der Director der städtischen Realschule in Sprottau, Dr. Otto Simon ist zum Director der hiesigen Königlichen Realschule ernannt worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Heinrich Vogt am Johannes-Gymnasium in Breslau zum Oberlehrer am Friedrichs-Gymnasium daselbst ist genehmigt worden. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin,** 22. Septbr. [Vorlagen für den Landtag. — Auflösung des Reichskanzleramtes für Elsaß-Lothringen. — Fürst Bismarck in Wien.] Mit Anfang nächster Woche werden im Staatsministerium die Berathungen der für den Landtag in Aussicht genommenen Vorlagen beginnen; es werden im Laufe dieser Woche die Minister Bitter, Dr. Lucius und v. Kameke in Berlin eintreffen. — Wie die Blätter melden, hat die Auflösung des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen begonnen. Mit dem 20. d. M. ist auch der Verkehr der übrigen Behörden mit dem Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen sistirt worden, und abgesehen von den eiligen Sachen, welche noch bei demselben abzugeben sind, hat alles Andere vom 1. October ab an das Ministerium in Straßburg zu gelangen. — Officiös wird geschrieben: Der Besuch des deutschen Kanzlers in Wien und der hochbedeutsame Empfang, welcher ihm dort nach allen Ankündigungen bereitet ist, steht heut im Vordergrund aller politischen Gespräche. Jedermann ist überzeugt, daß dieser Besuch eine der großen Etappen bezeichnet, welche die große europäische Politik zurücklegt. Im Unterschied von sonstigen derartigen Zusammenkünften hat sich in diesem Falle schon im Voraus ein allgemeines Einverständniß über den Gegenstand und den Zweck der Zusammenkunft festgestellt und fast in ganz Europa, vornehmlich aber in Deutschland, auch ein allseitiges Einverständniß über den dringenden Anlaß und die Nothwendigkeit, sowie über die voraussichtlich wohlthätigen Folgen im Interesse des europäischen Friedens. Große Aufmerksamkeit hat in politischen Kreisen ein Wiener Brief in der Sonntagsnummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ erregt (von uns im Morgenblatte im Auszuge mitgetheilt), welcher zunächst die Stimmung und die Erwartungen der Wiener Kreise in Bezug auf den Kanzlerbesuch wiedergiebt.

= **Berlin,** 22. Septbr. [Der Kaiser in Lothringen. — Prinz Karl. — Bundesrathssitzung. — Die Rückkehr Bismarck's nach Berlin.] Nach uns vorliegenden Privat-Nachrichten wird der Kaiser, dessen Befinden übrigens ein vortreffliches ist, seinen Aufenthalt in Lothringen um einen Tag abkürzen, da, wie es heißt, die Aerzte doch Bedenken tragen, den greisen Monarchen länger den Anstrengungen der Manöver 2c. auszusetzen. Auch soll der Kaiser sowohl der Kaiserin wie der Großherzogin von Baden zugesagt haben, schon am Donnerstag in Baden-Baden einzutreffen. Es wird daher die Abreise von Metz nach einem etwas abgekürzten Besuche der Schlachtfelder und der damit ursprünglich verbundenen Festlichkeiten schon am Mittwoch erfolgen. — Der Prinz Karl ist wieder genesen und heute nach Straßburg abgereist. Er begleitet den Kaiser nach Metz, geht jedoch von dort direct zu seiner Tochter, der Prinzessin Louise, an den Comersee, um dort unbestimmte Zeit zur Kräftigung seiner Gesundheit zu verbleiben. Da die kronprinzlichen Herrschaften während des Winters zumeist von Berlin abwesend sein werden, so sieht man in Berlin einer ziemlich stillen Hof-Saison entgegen. — Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr im Reichskanzler-Amt die erwähnte Plenarsitzung, unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Die Vorlagen über den Entwurf einer Verordnung wegen Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten; die weitere Ausdehnung des einheitlichen Systems der Eisenbahn-Gütertarife; endlich den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über das Forststrafrecht und das Forststrafverfahren gingen an die Ausschüsse. Auf Grund mündlicher Berichte des Justizausschusses gelangten zur Annahme die sämmtlichen Entwürfe kaiserlicher Verordnungen, betr. die Uebertragung bundesstaatlicher Rechtssachen auf das Reichsgericht, sowie die Verordnung wegen Einrichtung von Hilfssenaten bei dem Reichsgericht. Ferner wurde mündlich berichtet über Beschwerden wegen Justizverweigerung im Herzogthum Sachsen-Koburg. Den Schluß machte die Vorlegung von Eingaben. Die Anberaumung dieser Sitzung hatte den ausgesprochenen Zweck einer beschleunigteren Abwickelung der erwähnten Justizvorlagen. — Fürst Bismarck wird noch im Laufe dieser Woche in Berlin erwartet, bekanntlich zu vorübergehendem Aufenthalt, doch ist über den Tag seines Eintreffens und die Dauer seines hiesigen Verweilens noch keine Bestimmung getroffen.

[Verfügung auf Grund des Socialistengesetzes.] Das Verbot der vom communistischen Arbeiter-Bildungsverein zu London herausgegebenen periodischen Druckschrift „Freiheit“ erstreckt sich auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes, welche unter der Aufschrift „Die Fackel“ zur Ausgabe gelangen. — In Liquidation tritt der Berliner Arbeiter-Sängerbund. Verboten wird die Druckschrift „Die Freimaurer“. Eine Gefängnißarbeit von A. Memminger, Redacteur des demokrat. Wochenbl. — 2. Auflage. — Nürnberg, 1873.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 20. Sept. [Zolltarif. — Socialdemokratisches. — Landtag. — Egyptische Augenkrankheit. — Dissidentenbund.] Als sächsischer Commissar ist der Geh. Finanzrath Zenker nach Berlin geschickt, um sich an der Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zum Zolltarif zu betheiligen. — Die Unterdrückung der socialdemokratischen „Dresdener Presse“ durch die Dresdener Kreishauptmannschaft ist Gegenstand einer Beschwerde bei der Reichscommission geworden. Uebrigens hat die Partei durch Herausgabe des nach Scheffel's Kater im Trompeter von Säckingen benannten Witzblattes „Hiddigeigei“ dafür gesorgt, daß ihre Anhänger nicht ohne Lectüre bleiben. Vom 1. October an will sie eine „Gerichts-Zeitung“ herausgeben. Bezüglich des verbotenen „Glauchauer Wochenblattes“ erfährt man, daß es seinen Inhalt fast nur aus anderen Zeitungen entnommen hat und sehr harmloser Natur war. Es ist von der Zwickauer Amtshauptmannschaft unterdrückt, die sich durch die Menge ihrer Verbote hervorgethan hat. Daß in Zwickau der Socialdemokrat Adr. Puttrich gewählt ist, hat sie aber doch nicht verhindern können. — Das conservative Parteiorgan Sachsens weist darauf hin, daß die conservative Majorität der zweiten Kammer nach wie vor auf nur zwei Stimmen beruht und somit leicht Zufälligkeiten ausgesetzt ist. In der That sind von den 80 Mitgliedern der zweiten Kammer 41 oder 42 conservativ, 18 oder 19 nationalliberal, 17 fortschrittlich, 3 socialdemokratisch. Es bedauert, daß eine Verstärkung der Partei durch die Wahlen „trotz der das ganze deutsche Volk bewegenden conservativen Strömung“ nicht erfolgt ist, und schiebt die Schuld auf den Mangel der Conservativen an Disciplin, der in bedauerlicher Weise zu Tage getreten sei. — Die egyptische Augenkrankheit nimmt in Dresden und Umgegend eine immer wachsende Verbreitung an. Außer der Annen-Realschule ist jetzt auch die Kreuzschule, das v. Vitzthum'sche Gymnasium und das altstädtische Gymnasium davon heimgesucht und in den letzten Tagen ist sie in Pirna im Seminar und in der Realschule aufgetreten. — Das Verbot des sächsischen Dissidentenbundes ist dadurch interessant, daß ein am 3. October 1877, also vor zwei Jahren gehaltener Vortrag das Hauptmotiv abgegeben hat. Die Stelle lautet:

„Das Verbot wird, abgesehen von der ganzen sonstigen Haltung des Bundes in seinen übrigen Versammlungen, auf welche man deshalb nicht näher einzugehen braucht, schon ausreichend gerechtfertigt durch den in der Versammlung vom 3. October 1877 von Goldstein gehaltenen Vortrag über Taufe und Trauung vom Dissidentenstandpunkte. In jenem Vortrage sind die Institute der Ehe und der Familie, welche den Inbegriff der sittlichen Privilegien und der Rechtsgrundsätze bilden, auf denen die Gesellschaftsordnung beruht, durch beschimpfende Aeußerungen, als wie zum Beispiel: „die jetzigen Ehen, welche man als göttlich schildere, seien nichts weniger als dieses, vielmehr, und besonders bei den höheren Ständen, für die Frauen eine Versorgungs-Anstalt u. s. w.“ oder: „die Ehen werden eingetheilt in Einehen und Vielehen, welche von beiden besser seien, sei noch festzustellen“ und „die Familie sei nichts weiter als eine Interessengemeinschaft — eine Vereinigung von Menschen, welche zusammen lebten und dabei ihr Interesse im Auge hätten“ in ihrer moralischen und religiösen Bedeutung dermaßen herabgewürdigt und verächtlich gemacht worden, daß in diesen Angriffen auf obige Rechtsinstitute unzweifelhaft zugleich ein Angriff auf sie als Staatseinrichtung erblickt werden muß. Der Dissidentenbund, zu dessen Mitgliedern zahlreiche, als eifrige Socialdemokraten bekannte Persönlichkeiten gehören, hat aber auch bei seinen Zusammenkünften und namentlich in seinem letzten Congresse am 3. August d. J. eine Aenderung seiner in der gedachten Versammlung vom 3. October 1877 zum Ausdruck gebrachten gemeingefährlichen Anschauungen keineswegs bekundet. Es erscheint daher der Dissidentenbund als ein Verein, in welchem socialdemokratische, socialistische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise zu Tage treten und verfällt somit dem Verbote nach § 2, Abs. 5 und § 6 des Reichsgesetzes vom 21. October 1873.“

## Schweiz.

# **Zürich,** 18. Septbr. [Der Congreß für Sonntagsheiligung.] Den frommen und guten Christen gebührt noch immer der Vorrang. Nach der evangelischen Allianz haben wir heute über den internationalen Congreß für Sonntagsheiligung zu berichten; er wurde in Bern unter Vorsitz des früheren Genfer Bankiers Lombard und des Stadtpräsidenten von Bern, Oberst v. Büren, abgehalten und fast jede Sitzung mit Gebet eröffnet. Die beiden Vorsitzenden warfen einen befriedigten Rückblick auf die bisherigen Erfolge des Vereins, welcher bemüht sei, dem Ruhetage wegen seiner religiösen, humanen und gesundheitlichen Bedeutung allgemeine Geltung zu verschaffen, nicht mit Zwang, sondern auf dem Wege der Ueberzeugung; der Staat sollte übrigens für seine Beamten und Soldaten mit gutem Beispiel vorangehen. Pfarrer Jaccard aus Zürich musterte die verschiedenen Länder in Bezug auf den Fortschritt der Sonntagsfrage; Frankeich und Spanien, in welchem der Sonntag noch durch viele Märkte entweiht wird, bekamen die schlechteste Note. Unter den Zwecken der Sonntagsbewegung nannte Redner auch die Verminderung der Volksbelustigungen! (Evangelischer Sabbath.) Der deutsche Gesandte, General von Röder, versicherte die Versammlung der Sympathien des Deutschen Kaisers. Prälat Doll aus Karlsruhe und Hofprediger Bauer aus Berlin waren vom Großherzog von Baden und vom Kaiser Wilhelm mit Grüßen und Segenswünschen für den Congreß beauftragt. Die Versammlung telegraphirte denselben ihren wärmsten Dank. Hr. Bauer ermangelte nicht, sich in seiner Ansprache als christlichen Socialisten bengalisch zu beleuchten; er ermahnte den Congreß, eine Eidgenossenschaft für die Mühseligen und Beladenen, für das abhängige und gedrückte Volk zu sein, welches durch Arbeit so sehr vom Gottesdienst abgehalten werde! Dr. v. Mandach beleuchtete die gesundheitlichen Wohlthaten der Sonntagsruhe; sein Antrag, statistisch-medicinische Untersuchungen darüber in verschiedenen Städten anzustellen, fand den Beifall der Versammlung. Pfarrer Quistorp aus Ducherow sprach über die Krankheitsverheerungen, welche die übertriebene Arbeit unter den Bauern auf den Herrschaftsgütern anrichte. Pfarrer Rohr aus Bern betrachtete den Sonntag vom socialen und sittlichen Standpunkte aus. Die Nachtruhe allein genüge nicht, die Sonntagsruhe müsse hinzu kommen; sonst werde der Mensch bei ununterbrochener Arbeit zur Maschine und müsse zu Grunde gehen. Der Sonntag sei auch ein Tag der Sammlung, der Einkehr in sich selbst und der Erhebung des Geistes und Gemüthes über das tägliche Treiben und Jagen; das Familienleben werde eigentlich nur am Sonntag ermöglicht. Besonders aber sei er der Kirche und dem Gottesdienst geweiht. Die Kirche müsse sich der Unterdrückten annehmen und in einen Culturkampf der edelsten Art eingreifen. Pfarrer Güder berichtete über die Jahrzehnte langen Bemühungen der bernischen Synoden, die Heilighaltung des Sonntags durchzusetzen. Der Sonntag sei aber leider verfallen, weil man nicht mehr ordentlich an Gott, Christum und dessen Auferstehung glaube. „General“ Ochsenbein von Bern forderte die Sonntagsruhe ganz besonders auch für das Militär. Die Disciplin müsse auf einer sittlich-religiösen Grundlage ruhen, und die körperliche Leistungsfähigkeit hinge nicht blos von der Ernährung, sondern auch von der Ruhe ab, und diese thue dem Soldaten mit seiner ermüdenden, strammen Haltung, dem vielen Gewicht, das er herumschleppen müsse, und bei dem angestrengten Dienst Tag und Nacht dringender Noth, als einem andern Bürger, auch einem schweizerischen Milizsoldaten in seiner kurzen aber strengen Dienstzeit mehr als dem Soldaten eines stehenden Heeres. In der schweizerischen Armee sei aber die Sonntagsfeier in sittlich-religiösen Verfall gerathen; es werde selten Gottesdienst gehalten und der Waffendienst müsse auch am Sonntag gethan werden. Oberst v. Büren betonte die Wichtigkeit des Feldgottesdienstes und vertraute der Hülfe des Höchsten. Der Congreß beschloß dann, folgende Wünsche kund zu geben: 1) es möge im Militairdienst ein regelmäßiger Gottesdienst abgehalten und den Soldaten freigestellt werden, sich an irgend einem solchen zu betheiligen; 2) die Truppenzusammenzüge, Musterungen und Märsche sollten nicht auf den Sonntag fallen; 3) ebenso sollte der Eintritt in den Militairdienst und der Austritt aus demselben nicht auf einen Sonntag verlegt werden.

## Frankreich.

⊙ **Paris,** 19. Sept. [Der Unterrichtsminister in Toulouse. — Die Cavallerie-Manöver unter General Gallifet.] Für eine nicht officielle Reise macht die Reise Jules Ferry's im Süden genug von sich reden. Die Blätter sind voll von Telegrammen über den vortrefflichen Empfang, welchen der Unterrichtsminister in Toulouse gefunden hat. Wie das bei dem lebhaften Charakter der Bevölkerung dieser Stadt natürlich ist, nahm man den Urheber der Unterrichtsgesetze und des Artikels 7 weit enthusiastischer auf als in Bordeaux. Als ein bemerkenswerther Umstand ist hervorzuheben, daß sich die Offiziere der Garnison von Toulouse diesen Kundgebungen der Sympathie anschlossen. Fast das ganze Offiziers-Corps, an seiner Spitze der Corpscommandant, General Lecointe, ließ sich dem Minister vorstellen. Dieser hielt eine kleine Ansprache, worin er unter Anderem sagte: „Es giebt zwei Dinge, für welche die Regierung nicht mit dem Gelde kargt: die Erziehung und das Heer.“ Bei dem Bankett in der Präfectur ließ sich Jules Ferry abermals über seine Gesetzanträge vernehmen: „Meine Collegen vom Ministerium und ich werden mit Entschiedenheit das Werk fortsetzen, das wir begonnen haben; denn wir glauben, daß die Mehrheit der Nation mit uns ist, und daß das Parlament uns seine Unterstützung leihen wird.“ Es fiel auf, daß bei der Vorstellung in der Präfectur der Decan der theologischen Facultät von Montauban und der Generalvicar der Diöcese zugegen waren. Der Erzbischof von Toulouse ist augenblicklich in Rom. — Im „Temps“ lesen wir einen sehr anerkennenden Bericht über die Cavallerie-Manöver, welche unter der Leitung des Generals Gallifet bei Coulommiers in Seine-et-Marne stattgefunden haben. Da dieser General sich einen großen Ruf militairischer Tüchtigkeit, Entschlossenheit und Thätigkeit erworben hat, so betrachtete man in der Armee das Manöver von Coulommiers schon im Voraus als ein bedeutendes Ereigniß. Im Hauptquartier Gallifet's befanden sich 24 fremde Offiziere und mehr als 100 französische Offiziere waren, zum Theil von weither, zu diesen Uebungen herbeigekommen. In den militairischen Kreisen war man sehr gespannt darauf, ob der General seinen Ruf und sein schnelles Avancement rechtfertigen werde. Vielfache Kritiken seitens der französischen Offiziere rief Gallifet anfangs dadurch hervor, daß er ein in der deutschen Armee übliches System einführte, indem er nämlich eine sehr gründliche Besprechung aller Einzelheiten des Manövers unter den Offizieren, welche daran Theil genommen hatten, veranlaßte, so zwar, daß auch die Offiziere der niederen Grade ihre Meinung über etwaige Fehler offen herauszusagen hatten, ohne auf die höhere Stellung derjenigen, welche diese Fehler begangen, Rücksicht zu nehmen. Die beiden ersten Conferenzen dieser Art riefen mancherlei Kopfschütteln hervor; man behauptete, daß durch das Verfahren die Disciplin gefährdet werde, aber bei den späteren Conferenzen scheint die große Mehrheit sich einer anderen Ansicht zugewandt zu haben. Die Leistungen der Truppen, die unter dem Befehl Gallifet's standen, hält der „Temps“ für sehr befriedigend. Von Gallifet selber spricht der Berichterstatter mit großem Lobe: „Es ist leicht zu sehen, daß der General seine Aufgabe sehr ernsthaft nimmt. Während dieser vier Tage hat er eine außerordentliche Thätigkeit entfaltet. Er legte in einem einzigen Ritt und mit der größten Schnelligkeit oft 20 bis 30 Kilometer zurück, um sich von Allem selbst zu überzeugen, den Eifer eines Jeden mit vollkommener Ruhe anzustacheln und allen Einzelheiten des Manövers bis in die kleinsten Kleinigkeiten zu folgen. Der junge Commandant des neunten Armeecorps hat seine Anhänger, hat seine Widersacher. Wir haben die Ueberzeugung, daß diese letzten Manöver seinen Ruf als arbeitsamer, thätiger General und leidenschaftlicher Verehrer seines Berufs nur befestigen können. Wir glauben, daß die fremden Offiziere einen sehr starken Eindruck mit fortgenommen haben. Sie schienen alle diesen jungen General zu bewundern, der von so einfachem Wesen, der stets ohne den Schatten einer Escorte umherging, der ohne Müdigkeit und trotz einer schweren Wunde 40 Meilen zu Pferde zurücklegt, der an ein hartes Lager und an eine äußerst mäßige Kost gewöhnt ist und der nur noch einen einzigen Gedanken hat: Beständig für das rauhe Soldatenhandwerk in gutem Stande zu sein.“

⊙ **Paris,** 20. Septbr. [Die „Debats“ über die Enthüllungen des „Figaro“ in Betreff Gortschakoff's und der Allianz mit Rußland. — Personalien.] Die „Debats“ machen sich heute in gebührender Weise über diejenigen ihrer Landsleute lustig, die aufrichtig oder angeblich dafür halten, daß für Frankreich in einem Bündniß mit Rußland und gegen Deutschland und

Oesterreich etwas zu gewinnen sei. Es ist nicht Frankreichs Schuld, sagt dieses Blatt unter Anderem, wenn unser Land in den Federkrieg zwischen Deutschland und Rußland hineingezogen worden ist. In Ermangelung anderer Verdienste hat Frankreich wenigstens das Verdienst, zu begreifen, daß es ihm nicht ansteht, zwischen den europäischen Mächten zu interveniren, welche das Bedürfniß fühlen, Anzüglichkeiten unter einander auszutauschen, und daß es genug im eigenen Hause zu thun hat, ohne sich in die Streitigkeiten seiner Nachbarn einzumischen. Wohlverstanden sprechen wir von dem officiellen Frankreich, von der Regierung und von der großen Mehrheit des Landes; denn es giebt unter uns wie überall auch Leute, die sich nicht darüber trösten können, daß sie für immer von der Gewalt ausgeschlossen sind, und die, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken, beständig aufs Bündigste beweisen, daß, wenn man ihnen von Neuem die Leitung der französischen Diplomatie anvertrauen wollte, sie in kürzester Zeit die Bündnisse zu Stande bringen werden, deren Frankreich bislang ermangelt. Wir würden uns wenig um dieses harmlose Geschwätz bekümmern, wenn man ihm nicht im Auslande eine Wichtigkeit beimäße, die es nicht hat. So brachte vor einiger Zeit der „Figaro" eine Reihe von Artikeln, welche daran erinnern sollten, daß Rußland uns im Jahre 1875 vor einem neuen Einfalle Deutschlands behütet habe, und das Dank der Freundschaft des russischen Kanzlers für unseren Minister des Auswärtigen von damals. Wir kannten seit längerer Zeit diese Legende, und es scheint uns sogar, daß sie bei ihrer Auferweckung durch den „Figaro" an Interesse verloren hat. Man weiß heute, daß die Gefahr nicht so groß und der Teufel nicht so schwarz war, wie ehedem behauptet wurde. Es bestand vielleicht eine gewisse Erbitterung gegen uns in Deutschland, aber von da zu einer Kriegserklärung war ein weiter Weg. Ja, man thut noch mehr, man gesteht, daß England und mindestens ebenso hilfreich gewesen als Rußland, was man bisher sorgfältig verschwiegen hatte; dies heißt nun in der That, uns in eine üble Lage bringen. Denn wie einmal die europäische Situation jetzt beschaffen ist, so ist es nicht leicht, seine Dankbarkeit gleichmäßig zwischen England und Rußland zu vertheilen. Aber wenn uns die Vergangenheit in Verlegenheit setzt, so hofft man, daß uns die Zukunft aus derselben herausziehen wird. Ein französischer Journalist, der auf Reisen gegangen, vielleicht, um sich von seinen tiefen Studien über die rückwärtige Politik zu erholen, ist mit dem Fürsten Gortschakoff zusammengekommen und hat mit ihm eine interessante Unterredung gehabt, worin der russische Kanzler neben manchen Andern sagt: „Jedermann kennt meine Politik, sie hat sich seit 24 Jahren nicht geändert. Was Frankreich angeht, so habe ich stets laut erklärt, daß eine verlängerte Schwächung dieses Landes zu einer bedenklichen Lücke im europäischen Concert führen wird." Wenn dies seit 24 Jahren die Ansicht Gortschakoffs ist, wie kommt es dann, daß er dieselbe nicht bei dem deutsch-französischen Kriege geltend machte? Zum Schluß setzen die „Débats" auseinander, daß Rußland selbst durch den türkischen Krieg seine jetzigen Verlegenheiten bereitet habe. „Ist es nicht zu spät oder zu früh, um den Lauf der Ereignisse aufhalten zu wollen, zu denen man selber den Anstoß gegeben hat? Auf alle Fälle kann nicht Frankreich im Bündniß mit einer Macht, die selber erkennt, daß sie durch den Krieg, aus dem sie eben hervorgegangen, militärisch und finanziell erschöpft ist, einem Bündnisse Deutschlands, Oesterreichs, Englands und der Türkei Trotz bieten. Wenn die Russen in dem, was jetzt im Orient geschieht, eine Drohung für ihre Zukunft erkennen, so können wir ihnen nur mit einem Gefühl tiefer Sympathie denselben Rath ertheilen, welchen der Fürst Gortschakoff allen französischen Staatsmännern von Thiers bis Decazes ertheilt haben will: Seid stark, das ist für eure Sicherheit und für das Gleichgewicht Europas nöthig! Wir thun alles, was wir können, um diesen Rath zu befolgen und wir wünschen aufrichtig, daß man in St. Petersburg dasselbe thue." — Die einzigen Tagesneuigkeiten beziehen sich auf die Reisen der Regierungsmitglieder. Der Präsident Grévy à tout seigneur, tout honneur, wird am 7. October nach Paris kommen, um in einem Ministerrath den Vorsitz zu führen. Er wird aber wahrscheinlich nachher von Neuem und zwar bis Ende October in Mont-sous-Vaudray verweilen. Der Conseilprädent Waddington war heute in Dieppe und hatte dort eine Unterredung mit dem Marquis von Salisbury. Man hegt hier mehr und mehr die Ueberzeugung, daß die hellenische Frage einer befriedigenden Lösung entgegen gehe. Der Unterrichtsminister Jules Ferry setzt seinen Triumphzug im Süden fort. Er kommt heute Abend in Perpignan an, wo heute früh die Feste zu Ehren Aragos angefangen haben. Der Minister des Innern endlich, Lepère, ist heute in Besançon eingetroffen und mit großen Ehren aufgenommen worden. Gambetta ist noch nicht auf Reisen; er war heute morgen in Meudon, um sich dort die militärischen Luftschifffahrtsübungen anzusehen.

## Belgien.

**Brüssel**, 19. Septbr. [Die Weisungen des Bischofs von Lüttich.] Das „Journal de Liège" bringt in französischer Uebersetzung die ursprünglich in lateinischer Sprache gefaßten Weisungen, welche der Bischof von Lüttich in Betreff der Gemeinde-Schullehrer und Schullehrerinnen seiner Pfarrgeistlichkeit vertraulich ertheilt hat. Dieselben lauten:

Kein katholischer Lehrer darf gewissenshalber sein Amt an einer öffentlichen Schule weiter ausüben, es sei denn, daß er seines Amtes wegen vom Militärdienst dispensirt ist und, um ganz davon befreit zu sein, noch ein oder zwei Jahre im Amt bleiben muß; oder daß er in nächster Zukunft pensionirt werden wird, oder daß er keinen andern Posten finden kann und als Familienvater somit brotlos werden würde. Diejenigen, welche diese Gründe für sich anführen können, müssen durch den Pfarrer den Dispens des Bischofs nachsuchen, der ihnen unter folgenden Bedingungen ertheilt werden wird: 1) daß in derselben Schule, der sie angehören, keine anderen Lehrer sind, welche diese Bedingungen zu unterschreiben sich weigern; 2) daß in der Schule, der sie angehören, das Schulgesetz nicht zur thatsächlichen Geltung gebracht wird, hauptsächlich in Betreff der Moral, welche nicht nur den ersten Grundbegriffen des Naturgesetzes, sondern auch deren mittelbaren Folgerung, d. h. dem ganzen Unterricht, der Kirche gemäß sein muß; 3) daß sie versprechen: a. sofort ihr Amt niederzulegen, wenn sie vorstehende Bedingungen nicht mehr zu erfüllen vermögen oder in ihre Klassen, gegen das Verbot der kirchlichen Behörde bei Strafe der Todsünde, gefährliche Bücher zuzulassen genöthigt werden; b. keine Kinder in ihre Schule hereinzuziehen, wenn am Ort eine katholische Schule besteht; und c. keinen Katechismusunterricht zu ertheilen, wozu eine missio canonica gehört, die, da die Kirche die neutralen Schulen verdammt, den staatsamtlichen Lehrern nicht ertheilt werden kann. Als Strafe wird die Entziehung der kirchlichen Sacramente den Lehrern angedroht: 1) welche ohne Erlaubniß des Bischofs in einer gebannten Schule Unterricht ertheilen, 2) welche ihren Schülern aus verschiedenen, von der Kirche mit Censur belegten Büchern Vorlesungen halten, und 3) welche ihren Schülern Katechismusunterricht ertheilen ohne kirchliche Delegation, die ihnen nicht gewährt werden kann.

## Rußland.

[Ueber die Achaltekesche Expedition] schreibt der „Golos": Schon öfters haben wir anläßlich der Achaltekeschen Expedition unser Bedenken geäußert, ob die hiebei gebrachten Opfer durch die etwaigen Resultate aufgewogen [illegible] denn, selbst den günstigsten Fall angenommen [illegible] werden könnten [illegible] eingenommen [illegible], daß nämlich die Achalteken unterworfen [illegible], so gewährte dieses doch kein ausreichendes Aequivalent für die mit der Ausrüstung eines ganzen Truppencorps zu einem Steppen-Feldzuge verbundenen Kosten. — Deshalb müssen wir annehmen, daß diese Expedition wesentlichere Zwecke verfolgt, welche mit der Frage der Verbreitung und Befestigung des europäischen Einflusses in Persien eng zusammenhängen. Die letzten Ereignisse in Kabul können die Erreichung eines solchen politischen Zieles erleichtern, falls Rußland seine unter dem Commando des Generals Tergukassow, früher des Generals Lasarew stehenden Streitkräfte auf die gehörige Weise verwendet. Wenn die von einer Petersburger Zeitung gebrachte Nachricht, daß die Achaltekesche Expedition dem Kriegsministerium bereits gegen 8 Millionen Rubel kostete, wahr ist, wenn nur die „Formirung und Versorgung eines so großen Detachements mit allem Nöthigen" eine solche Summe zu stehen kommt, — so frägt es sich, wie viel nur die Bestrafung der Achalteken für jene „Unordnung", von welchen dieselbe Zeitung redet, uns kosten wird, ganz abgesehen von der Unterwerfung der Teken und der Einnahme von Merw? — Die Nothwendigkeit, die Expedition fortzusetzen, durch den Umstand beweisen zu wollen, daß ja schon gegen 8 Mill. Rubel zu diesem Zwecke verausgabt worden seien, ist, gelinde gesagt, sonderbar .... Wenn wir in den Besitz des durch das Meer und die Wege aus Krasnowodsk und Tschikischljar nach Kisyl-Arwat gebildeten Dreiecks gelangen wollen, so kann man schon jetzt vorhersagen, daß die einmalige Millionen-Ausgabe sich in eine beständige Staatsausgabe verwandeln wird. Demnach müßten die Anhänger und Vertheidiger der Achaltekeschen Expedition vor allen Dingen den Zweck und die zu erwartenden Resultate dieses Unternehmens deutlich hinstellen, was sie nicht thun. Nur dann könnte man nämlich mit Sicherheit darüber urtheilen, inwieferne es vortheilhaft wäre, in Bezug auf diesen Gegenstand die Ausgaben des Staates zu vergrößern, dessen Administration eben jetzt das Mittel zur Deckung des Deficits in Form neuer Abgaben aufsucht und Maßregeln zur Verminderung der laufenden Ausgaben ergreift.

# Provinzial-Zeitung.

## Wahl-Nachrichten.

**§ Striegau**, 22. Sept. [Zur Wahlbewegung.] Herr Dr. Eras, der von dem liberalen Wahlverein im diesseitigen Wahlbezirke aufgestellte neue Abgeordneten-Candidat, erläßt an seine Wähler folgende Ansprache:

„Von einer großen Anzahl geachteter Männer Ihres Wahlkreises bin ich als Candidat für die Wahl zum preußischen Landtage aufgestellt worden. Diese Candidatur legt mir die Pflicht auf, die Wählerschaft über meine Ansichten und mein zukünftiges Verhalten im Falle meiner Wahl mit kurzen Worten zu unterrichten. Ich stehe in den politischen Fragen auf dem Standpunkte der nationalliberalen Partei, billige in Schul- und Kirchenfragen die Politik des Ministers Falk und werde mich jedem Versuche der Reaction auf diesem Gebiete widersetzen. Hinsichtlich der Verhältnisse des Staates zur römisch-katholischen Kirche werde ich unter Wahrung des Hoheitsrechtes des Staates einen billigen Ausgleich fördern helfen, ebenso wie ich wünsche, etwaige Härten, die über den Zweck der Maigesetze hinausgehen, vermieden zu sehen. Auf handelspolitischem und finanziellem Gebiete verkenne ich nicht die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer umfassenden Reform und würde gewünscht haben, daß im Reichstage die liberalen Mittelparteien eine bezügliche Verständigung mit der Regierung energischer gesucht hätten. Für eine Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel würde ich jedoch niemals gestimmt haben. Ich kann mich den wahren Bedürfnissen und begründeten Forderungen der Landwirthschaft nicht verschließen, suche aber die Förderung der landwirthschaftlichen Interessen vor allen Dingen in einer anderweitigen Regelung der Eisenbahntarife und in einer beschleunigten gründlichen Regulirung unserer Wasserstraße, der Oder. War ich schon in meiner Stellung als Handelskammer-Beamter in der Lage, mich mit der Frage der Oderregulirung eingehend zu beschäftigen, so hoffe ich als Abgeordneter in noch wirksamerer Weise für diese und andere schlesische Angelegenheiten eintreten zu können. Wie alle diejenigen, welche meinen amtlichen Wirkungskreis kennen, mir bestätigen werden, würde ich die bereits seit beinahe 10 Jahren von mir bekleidete Vertrauensstellung nicht einnehmen können, wenn ich nicht die Fähigkeit besäße, die Bedürfnisse des praktischen Leben richtig zu erkennen und zu beurtheilen. Ich weise daher den Vorwurf zurück, ein theoretisirender Stubengelehrter zu sein. Diejenigen Herren Industriellen des Wahlkreises, mit denen ich zeither amtlich oder außeramtlich in Beziehung getreten bin, dürften mich von einer ganz anderen Seite kennen gelernt haben. Schließlich muß ich noch meine Partei gegen die Unterstellung verwahren, als mache sie der Regierung principielle Opposition. Die Nationalliberalen haben vielmehr stets ihren Stolz darein gesetzt, die Vorlagen der Regierung unbefangen zu prüfen und den Bedürfnissen des Landes gerecht zu werden. „Schrankenlose" Freiheiten hat die nationalliberale Partei niemals befürwortet. Umfassende Gesetze, welche eben die vermißten Beschränkungen enthalten und unter der Mitwirkung der Partei zu Stande gekommen sind, bilden den bündigsten Gegenbeweis. Die nationalliberale Partei folgt allerdings nicht blindlings den Intentionen der Regierung. Es würde aber dem Interesse des Landes wenig frommen, wenn dies der Fall wäre. Augenblicklich geht eine reactionäre Strömung durch die Bevölkerung. Sollte dieselbe größere Fortschritte machen und eine in allen Stücken gefügige Majorität gewählt werden, so wird diese Majorität selbst bestens dafür sorgen, daß das Wort Friedrich Wilhelm's IV.: „Ich schätze eine gesinnungstüchtige Opposition" — bei Zeiten wieder zu Ehren kommt."

## Breslau, 23. September.

= **[Ueber den Begriff des Hausvaters in Bezug auf die Schulabgabenpflicht.]** Ein im Diensten eines Rittergutsbesitzers stehender unverheiratheter Rentmeister wurde von der Schulgemeinde für die Bedürfnisse der Schule zu einem jährlichen Beitrage von 4,50 Mark veranlagt. Derselbe hielt diese Heranziehung für ungerechtfertigt, weil er keinen eigenen Hausstand habe und deshalb den „Hausvätern" nicht beizuzählen sei. Die deshalb von ihm gegen die Schulgemeinde erhobene Klage wurde vom Kreisausschusse als unbegründet zurückgewiesen; dagegen änderte das Bezirks-Verwaltungsgericht diese Entscheidung auf die vom Kläger eingelegte Berufung dahin ab, daß die verklagte Schulgemeinde verpflichtet sei, den Kläger von den ausgeschriebenen Beiträgen für die Schule frei zu lassen. Der Berufungsrichter sprach dem Kläger die Eigenschaft eines Hausvaters im Sinne des § 29 Tit. 12 Th. II. A. L.-R. ab, weil nicht ohne Weiteres ein Jeder, der sich durch Verträge selbstständig verpflichten könne, ein eigenes Einkommen besitze und im Schulbezirke wohne, auch als „Hausvater" anzusehen, hierzu vielmehr noch weiter der Besitz eines eigenen Hausstandes erforderlich sei, der Kläger aber zum Hausstande seines Herrn gehöre. Das Ober-Verwaltungsgericht hat diese Entscheidung auf eingelegte Revision aufgehoben. Das Allgemeine Landrecht, heißt es in den Erkenntnißgründen, lege die Unterhaltung der Schule im § 29 Tit. 12. Th. II. „den sämmtlichen Hausvätern jedes Orts ohne Unterschied, ob sie Kinder haben oder nicht" auf und gebrauche dabei im § 34 als gleichbedeutend die Worte: „allen zu einer solchen Schule gewiesenen Einwohnern ohne Unterschied". Dasselbe bezeichne damit klar, daß die Schullast von allen im Schulbezirke Wohnenden ohne Unterschied und ohne jegliche Ausnahme getragen werden soll. Nur Derjenige, welcher überhaupt unvermögend ist, Abgaben zu zahlen, könne auch zur Leistung von Schulbeiträgen nicht herangezogen werden. Darauf wiesen die Worte im § 31 l. c. hin, daß die Vertheilung „nach Verhältniß der Besitzungen und Nahrungen" erfolgen solle. Wer eine Nahrung habe, d. h. wer aus eigenem Vermögen oder eigenem Erwerbe seinen Unterhalt gewinnt, sei als „Hausvater" als „zur Schule gewiesener Einwohner" schulsteuerpflichtig. Die Bezeichnung „Hausvater" begreife alle wirthschaftlich selbständigen, physischen Personen in sich, welche im Schulbezirke ihren Wohnsitz haben. Es komme nicht darauf an, ob dieselben verheirathet sind oder nicht, ob dieselben einen eigenen Hausstand führen, oder Wohnung und Kost — sei es gegen Bezahlung oder als Entgelt für ihre Dienstleistung — von einem Dritten erhalten. Entscheidend sei das eigene Einkommen, die wirthschaftliche Selbstständigkeit.

**[Personal-Nachrichten.]** Uebertragen: dem praktischen Arzt Dr. Hoppe zu Gleiwitz die Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Zabrze unter Genehmigung der Beibehaltung seines Wohnsitzes in Gleiwitz und unter Entbindung des praktischen Arztes Dr. Schlesinger zu Beuthen OS. von der seitherigen Verwaltung der gedachten Stelle. Bestätigt: die Wiederwahl des seitherigen Beigeordneten, königl. Rechtsanwalt Steinitz zu Rosenberg OS. und die Vocationen der katholischen Lehrer Zielonkowsky zu Goslawitz, Kreis Oppeln, und Spendel zu Pallowitz, Kreis Rybnik. Definitiv angestellt: der Lehrer Barginde an der katholischen Stadtschule zu Königshütte und der Lehrer Sosnierz an der Simultanschule in Myslowitz.

Es sind versetzt worden: die Postsecretäre Ludwig von Falkenberg OS. nach Neisse, Tiralla von Grottkau nach Neustadt OS., Wilsky von Leobschütz nach Cosel, R.-B. Oppeln, und der Ober-Postassistent Kammel von Rosenberg OS. nach Leobschütz. Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Schreiber in Groschowitz. Zu Postagenten sind angenommen der Lehrer Achtelik in Groschowitz und der Gärtner Christian in Herzogswalde. Der Postverwalter Marsch in Carlsruh, R.-B. Oppeln, ist auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

—ch **Görlitz**, 20. September. [Ober-Präsident von Seydewitz. — Kindergottesdienst. — Görlitzer Gesangbuch. — Privatschule. — Farkas Mor. — Wilhelmstheater.] Der gegenwärtige Oberpräsident von Schlesien, Herr von Seydewitz, hat seit einer Reihe von Jahren das Präsidium der Oberlausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften geführt. Wie jetzt verlautet, hat er der Gesellschaft die Zusicherung ertheilt, das Amt zu behalten. Die locale Leitung wird dem Vicepräsidenten Dr. Paur zufallen. — Der an den Sonntag Nachmittagen im evangelischen Vereinshause eingerichtete Kindergottesdienst hat eine so große Anzahl von Theilnehmern gefunden, daß die vorhandenen Kräfte nicht mehr ausreichen, und die Vorsteherin sich genöthigt sieht, um die Unterstützung Seitens geeigneter Lehrkräfte öffentlich zu bitten. — Die Einführung des von der schlesischen Provinzialsynode hergestellten Gesangbuchs in vielen Orten der Provinz hat die Vermuthung erregt, daß dieselbe auch hier bevorstände. Die Gemeindevertretung hat sich mit dieser Frage hier noch gar nicht beschäftigt, doch ist die Beibehaltung des hiesigen neuen Gesangbuchs, das im Verlage der städtischen Waisenanstalt erschienen ist, jedenfalls gesichert, da es die Bedürfnisse der Gemeinde vollkommen befriedigt. — Im October wird von dem bisherigen Hilfslehrer an dem hiesigen Gymnasium P. Hein aus Breslau hier eine Privatknabenschule eröffnet, welche die Vorbereitung von Schülern für die Quinta und Quarta des Gymnasiums und der Realschule übernehmen will. Da sowohl bei dem Gymnasium, als bei der Realschule Parallelcöten nicht mehr existiren, überdies die Aufhebung der Gewerbeschule einen größeren Zudrang zu den untern Klassen zur Folge haben mag, so wird die Anstalt des Herrn Hein voraussichtlich prosperiren. — Die Zigeunerkapelle von Farkas Mor aus Budapest hat hier mit so glänzendem Erfolge concertirt, daß sie noch einmal von Reichenberg hierher zurückkehren konnte, um noch einige Concerte zu veranstalten. Obwohl die Concerte in der „Stadt Prag", also am äußeren Ende der Stadt, gegeben wurden, hatte die ausgezeichnete Musik der Zigeunercapelle jedesmal ein nach Hunderten zählendes, meist elegantes Publikum hinausgelockt, das sich an den originellen Weisen ergötzte. — Das Wilhelmstheater des Director Hohe ist vollständig renovirt, die Bühne vergrößert und Ventilation im Saale angebracht. Director Hohe beabsichtigt, die Concurrenz mit dem Stadttheater mit allen Kräften aufzunehmen.

⊙ **Trebnitz**, 20. Septbr. [Pestalozzi-Verein. — General-Lehrer-Conferenz.] Der am 17. d. M. im Saale des Herrn Feige stattgefundenen Haupt-Conferenz des ersten Trebnitzer Schulinspectionsbezirks ging diesmal die Generalversammlung des hiesigen Pestalozzi-Zweig-Vereins voran: Der Cassirer des letzteren erstattete den Jahresbericht pro 1879 und brachte den Rechnungsabschluß des verflossenen Jahres zur Mittheilung, nach welchem die Gesammt-Einnahme incl. des verbliebenen Bestandes 447,97 M. betrug, während die Gesammt-Ausgabe sich auf 149,76 Mark bezifferte, so daß ult. des vorigen Jahres ein Bestand von 298,21 Mark verblieb, wovon 297,24 M. in einem Sparkassenbuche des hiesigen Vorschuß-Vereins zinstragend niedergelegt sind. — Die an 3 evangelische, 2 katholische Lehrer-Wittwen und 1 evangelische Lehrerwaise im verflossenen Jahre gewährten Unterstützungen betrugen 126 M. — Auch beschloß die Versammlung am 10. November d. J. das 10jährige Bestehen des hiesigen Pestalozzi-Zweig-Vereins durch eine besondere Feier zu begehen, über deren Ausführung den einzelnen Mitgliedern später Näheres mitgetheilt werden soll. — Um 10 Uhr Vormittags nahmen sodann unter dem Vorsitz des Kreis-Schulen-Inspectors, Herrn Superintendenten Stenger, nach Gesang und Gebet die Verhandlungen der amtlichen Conferenz, an welcher fast sämmtliche Lehrer des Schulbezirks, sowie 2 Local-Schulinspectoren sich betheiligten, ihren Anfang. — Herr Lehrer Eichholz von hier hielt zunächst mit einer Anzahl Knaben seiner Klasse eine recht beifällig aufgenommene Geschichts-Lehrprobe über Kaiser Heinrich I. Hierauf folgte das Referat des Herrn Rector Hoche-Trebnitz über das vom Kreis-Schulen-Inspector gestellte Thema: „Welche Anforderungen stellt die Aufgabe der Schule, die Sittlichkeit des Volkes zu fördern, an den Lehrer?" Hierauf brachte Herr Lehrer Guckel-Hochkirch sein ebenfalls mit vielem Fleiß gefertigtes Correferat mit den hieran sich schließenden Thesen zur Kenntniß der Versammlung. Die nun hierüber eröffnete, recht lebhaft geführte Debatte ergab als Endresultat die Annahme der aus dem Referat sich ergebenden Thesen, während die vom Correferenten, als Ergänzung beigefügten, mit geringen Modificationen ebenfalls von der Conferenz angenommen wurden. — Auch verständigte sich die Versammlung über ein einheitliches Formular, behufs Ausstellung von Schulabgangs-Zeugnissen und sprach sich auf Anregung des Herrn Rector Hoche dahin aus: „Daß es im dringenden Interesse der Lehrer, wie der mit besonderen Gebrechen behafteten Kinder liegt, daß jeder Lehrer durch Verfügung der Behörde verpflichtet werde, bei Abgang eines mit besonders schweren Gebrechen, als mit: Epilepsie, Schwerhörigkeit, Kurzsichtigkeit, Veitstanz 2c. behafteten Kindes dem Lehrer des neuen Schulortes eine Anzeige zu machen, da dies bisher thatsächlich nie geschehen ist." — Ein dahin zielendes Gesuch um Erlaß einer derartigen Verfügung für den Regierungsbezirk soll mit Einsendungen des Protokolls der Conferenzverhandlungen gleichzeitig an die zuständige Behörde gerichtet werden. — Nach eingehender Berichterstattung des Bibliothekars Herrn Rector Hoche erfolgte mit Verlesung des vom Herrn Lehrer Göldner geführten Protokolls und einem vom Vorsitzenden gehaltenen Gebete der Schluß der Conferenz kurz vor 3 Uhr Nachmittags.

—r. **Namslau**, 21. Sept. [Fortbildungsschule. — Schulferien. — Oberförsterei Windischmarchwitz.] Am hies. Orte bestehen zur Fortbildung der aus der Schule ausgetretenen Handwerkerlehrlinge in der evangelischen und in der katholischen Schule je eine Ober- und eine Unterklasse, in denen an jedem Sonntag, Nachmittags von 1—2 Uhr, Unterricht im Schreiben, Lesen und Rechnen ertheilt wird. Auf Antrag der Schulen-Deputation hat der königl. Kreisschulen-Inspector Herr Fengler hierselbst diese Fortbildungsschulen einer Revision unterzogen und darüber berichtet, daß von den zum Besuch dieser Schulen verpflichteten Lehrlingen nicht nur in drei Klassen kaum die Hälfte, in der vierten Klasse kaum zwei Drittel zum Unterricht sich eingefunden hatten, sondern auch ein großer Theil der Lehrlinge sich erst zwischen 1 und ½2 Uhr in der Schule einfand; daß ferner viele Schüler nur ungenügend lesen und rechnen konnten, daß es an Lesebüchern fehle, daß die Ober- und Unterklassen nur nach dem Alter, nicht aber nach den Fähigkeiten getrennt seien, und daß es wünschenswerth erscheine, nicht nur eine einheitliche Leitung dieser Fortbildungsschulen herbeizuführen, sondern auch die Unterrichtszeit in denselben auf wöchentlich zwei Stunden auszudehnen. Diesem Gutachten entsprechend, hat die Schul-Deputation beschlossen, dem Rector der katholischen Schule, Herrn Bönninghausen, die Oberleitung dieser vier Fortbildungsschulklassen, in denen künftig die Schüler nicht nach dem Alter, sondern nach den Fähigkeiten aufzunehmen sind, zu übertragen und ihn zur Aufstellung und Vorlegung eines Lehrplanes, sowie zu einer Aeußerung darüber aufzufordern, was die betreffenden Lehrer beanspruchen würden, wenn sie künftig wöchentlich zwei Stunden Unterricht in der Fortbildungsschule zu ertheilen hätten. Zugleich sollen die säumigen Schüler angezeigt und durch Polizeistrafen zum pünktlichen und regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule angehalten werden. Der Magistrat soll um Beschaffung der fehlenden Lesebücher angegangen werden. — Die Herbstferien in der höheren Simultan-Knabenschule und in den Elementarschulen hierselbst beginnen Montag, den 29. September, und dauern acht Tage. — Für die im Namslauer Kreise belegene königl. Oberförsterei Windischmarchwitz war bisher der Wohnsitz des Oberförsters in dem Dorfe Windischmarchwitz, in welchem der königl. Forst-Fiscus ein umfangreiches Forstetablissement besitzt. Auf den Antrag des gegenwärtigen Oberförsters, Herrn Störig, ist seitens der königlichen Regierung in Berücksichtigung, daß zur königl. Oberförsterei Windischmarchwitz auch Waldungen gehören, die im östlichen Winkel des Namslauer Kreises liegen, genehmigt worden, daß der Oberförster seinen Wohnsitz fortan in Namslau hat, und es steht daher zum öffentlichen Verkaufe des Oberförsterei-Etablissements Windischmarchwitz am 13. k. Mts. Termin an.

=W= **Creuzburg**, 21. September. [Vom Gymnasium. — Besetzung des Kreisphysikats. — Zum Urnenfunde. — Missionsfest. — Landrathsamt.] Die Wahl des Oberlehrers Dr. Steinmeyer aus Elberfeld zum Director des hiesigen Gymnasiums hat nunmehr die Allerhöchste Bestätigung erhalten, und trifft derselbe hierselbst in kurzer Zeit ein. — Die durch den Tod des Sanitätsraths Dr. Michalski seit Anfang Juni d. J. erledigte Kreisphysikatsstelle ist dem Sanitätsrath Dr. Wiedener aus Hoyerswerda verliehen worden, so daß die leicht precäre Hilfeerlangung für Kranke Creuzburgs und der Umgebung bei nur einem prakticirenden Arzte gehoben wird. — In der vergangenen Woche hat durch den Director Luchs aus Breslau eine Besichtigung und Nachgrabung auf dem in hiesiger Nähe entdeckten Urnenbegräbnißplatze stattgefunden. Die Aufdeckung und Bloßlegung des circa 80 Quadratmeter großen Verbrennungsplatzes, die Vermischung der Urnen mit freiliegenden Skelettresten lassen nach dem Urtheile des Herrn Luchs keinen Zweifel, daß dieser Begräbnißplatz aus dem ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung, aber zwischen Heiden- und Christen-

thum fallend, anzunehmen sei. Die bei den Skelettresten aufgefundenen Broncelnöpfchen mit Oesen sind entweder zu Kleidern gehörig oder auf Zeugstoffe oder Leder aufgenäht gewesen, die aufgefundenen dreifachen broncenen Ringe, für Fingerringe zu groß, für Armringe zu klein, sind wahrscheinlich am Halse oder sonst wie getragene Zierrathen. Interessant ist das Auffinden von Pflaumen- und Kirschkernen unter einer Urne, weil die Festsetzung der Species derselben für den Alterthumsforscher von großem Werthe ist. Eine auffallende Erscheinung ist die Verwendung von Graphit zur Färbung einzelner, sehr fein gearbeiteter Urnen, da dieser in Schlesien nicht vorkommt. — Am 16. d. M. feierte der Creuzburger Diöcesan-Verein für Heidenmission sein Jahresfest in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche unter reger Betheiligung. Herr Missions-Director Dr. **Wangemann** aus Berlin hielt die Festpredigt. — Durch die vorgestern erfolgte Miethung des Chutsch'schen Hotels hierselbst zur Unterbringung der Geschäftslocale des Landrathamtes vom 1. Januar k. J. ab ist die Verlegung desselben von Constadt nach hier definitiv beschlossen. Wie schon früher bemerkt, ist die Frage wegen Neubau eines Amtslocals noch eine offene.

⊙ **Beuthen**, 21. Septbr. [Feuer. — Grenzsperre. — Scholz'sche Capelle. — Theater. — Versetzung.] Vergangene Nacht ist die in der Krakauerstraße belegene Guttmann'sche Dampfmehlmühle in ihrem mittleren, den eigentlichen Mühlenraum enthaltenden Theile niedergebrannt. Das gegen 2 Uhr ausgebrochene Feuer griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß für die Nachbargebäude die größte Gefahr zu befürchten stand. Die Feuerwehr war auf dem Platze, doch erschienen deren Kräfte zur Bewältigung des Feuers nicht ausreichend, so daß auf telegraphischem Wege die Feuerwehr in Königshütte zu Hilfe gerufen wurde. Letztere traf gegen 6 Uhr ein, und gelang es den vereinten Bemühungen, das Feuer auf den oben genannten Mühlentheil zu beschränken. Gegenwärtig, um 9 Uhr, sind die Spritzen noch in Thätigkeit. Ueber die Entstehungsursache läßt sich nichts in Erfahrung bringen. Die Mühle ist, nach dem Schilde zu urtheilen, bei der Magdeburger Gesellschaft versichert. Bei dem Brande ist außer der eigentlichen Mühle auch das Dach des östlich daran grenzenden, Magazin- und Wohnräume enthaltenden Gebäudes zerstört. Die im Hofe stehenden Maschinen- und Kesselhäuser, sowie der westliche durch eine überbaute Einfahrt von der Mühle getrennte, im Keller die Dampfbäckerei enthaltende Gebäudetheil sind erhalten geblieben. Der ganze, den Mich. Guttmann'schen Erben gehörige Gebäudecomplex Krakauerstraße Nr. 15, 16, 17 zählt 25 Fenster Front, von denen auf die Mühle und das im Dach zerstörte Gebäude 17 entfallen. Der die Magdeburger Gesellschaft treffende Schaden dürfte einschließlich der vernichteten Vorräthe die Summe von 100,000 M. weit übersteigen. Als muthmaßliche Entstehungsursache des Brandes hören wir zeitweiliges Leergehen der Mühlsteine bezeichnen. — Die hiesigen Grenzkreise werden durch die neuen verschärften Verordnungen, betreffend den Grenzverkehr, in Folge der in Russisch-Polen, Kreis Bendzin, ausgebrochenen Rinderpest, wiederum schwer betroffen. Nicht nur, daß die absolute Absperrung der Grenze von Boronow im Lublinitzer Kreise bis Slupna im Kattowitzer Kreise angeordnet ist, so wird auch die Abhaltung von Viehmärkten in den Kreisen Lublinitz, Tarnowitz, Beuthen und Kattowitz neuerdings verboten. Der für Königshütte auf den 17. d. angesetzte Viehmarkt wurde noch in letzter Stunde aufgehoben. Mehrfache Truppen-Commandos passirten in diesen Tagen die Stadt, um die Grenze zu besetzen. Selbstredend bleiben dabei auch die übrigen Bestimmungen, betreffend die Schutzmaßregeln gegen die Rinderpest bestehen. — Die Leitung der Hauscapelle des Etablissements „Sanssouci", welche bisher dem vormaligen Stadtcapellmeister Scholz oblag, ist an Concertmeister **Roßmann** übertragen worden. Das Fortbestehen der Scholz'schen Capelle erscheint vorläufig durch die Betheiligung an den mit dem 25. d. beginnen sollenden Theater-Vorstellungen im Hotel „Sanssouci" gesichert. Letztere Vorstellungen werden von der Schauspiel-Gesellschaft der Frau Juliette **Ewers** gegeben werden. — Der hier domicilirende Bergmeister **Schollmeyer**, ein angesehener und beliebter Beamter des Beuthener Reviers, wird in Folge Versetzung am 1. October nach Dortmund übersiedeln.

□ **Leobschütz**, 20. Septbr. [Einbruch. — Abschiedsfest.] Gestern Nacht wurde der Stellenbesitzer Görlich in Neudorf von einem verdächtigen Geräusch im Hause erweckt und fand bei näherer Nachforschung im Keller einen großen, starken Menschen, welcher in der Absicht, zu stehlen, dort eingedrungen war. Da er demselben an Körperstärke nicht gewachsen war, so rief er seinen unlängst vom Militär zurückgekehrten Sohn zu Hilfe, der auch alsbald, mit einer Düngergabel bewaffnet, herbeieilte und dem Diebe damit zu Leibe ging. Dieser aber zog einen Revolver aus der Tasche und gab zwei Schüsse auf seinen Gegner ab, von denen einer denselben in den Oberschenkel traf und im Fleische sitzen blieb, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Spitzbuben zu entkommen. — Das Abschiedsfest der am 1. October cr. bei der Auflösung des hiesigen Kreisgerichts scheidenden Richter wurde heut Nachmittag unter Betheiligung sämmtlicher hier zurückbleibender Collegen in Fültstein begangen.

□ **Gleiwitz**, 20. September. [Maulkorbzwang aufgehoben. — Confiscirt. — Fleischschaubezirke. — Blitzschlag.] Die Polizeiverordnung, betreffend den Maulkorbzwang der Hunde, ist auf Antrag der Polizeiverwaltung mit Genehmigung der königlichen Regierung zu Oppeln wieder aufgehoben worden. — Bei Gelegenheit des gestrigen Wochenmarktes wurde drei auswärtigen Fleischern, welche am Fleischmarkte ihre Waaren zum Verkauf gestellt hatten, eine Hammelkeule sowie mehrere Stücke Rindfleisch confiscirt, weil von dem mit der Beaufsichtigung des Fleischmarktes betrauten Thierarzt **Kullrich** das Fleisch als verdorben und ungenießbar bezeichnet wurde. — Um die Fleischschau wirksam durchführen zu können, sind den hiesigen Fleischbeschauern bestimmte Bezirke zugewiesen worden und die in denselben wohnhaften Fleischer und auch Privatpersonen, welche Schweine schlachten resp. schlachten lassen, gehalten, nur den für den resp. Bezirk designirten Fleischbeschauer zuzuziehen. Die Stadt ist in 5 Fleischschaubezirke eingetheilt und fungiren hierorts 5 Fleischbeschauer und ein Stellvertreter. — Heut Nachmittag gegen 4 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein heftiges Gewitter, das über zwei Stunden andauerte. Der Regen goß in Strömen herab, und der Blitz schlug in die Besitzung des in der Oberwallstraße wohnhaften Zahnarztes Herrn Tyrol, ohne indeß zu zünden. Der Schornstein ist vom Blitz zerstört und das Dach des Hauses unerheblich beschädigt worden. — Ein zweiter Blitzschlag traf ein vereinzeltes Haus in der Barbarastraße und setzte dasselbe in Feuer.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Straßburg**, 22. Septbr. Der Kaiser fuhr heute Morgen 8 Uhr zum Feldmanöver der 30. und 31. Division. Auf dem prachtvoll geschmückten Bahnhof Hochfelde wurde der Kaiser durch den Bürgermeister, die Geistlichen und die Lehrer des Cantons empfangen. Die Tochter des Bürgermeisters hielt eine Ansprache, Kinder überreichten Bouquets und sangen „Heil Dir im Siegerkranz." Der Kaiser fuhr sodann zu Wagen bis Dunzenheim, woselbst er das Pferd bestieg. Ueberall wurden die Glocken geläutet, die Ortschaften waren mit Triumphbogen, Inschriften und Guirlanden überreich geschmückt. Tausende von Menschen waren zum Besuche des Manövers aus der Umgegend herbeigekommen und begrüßten den Kaiser mit Hochrufen. Das Wetter ist vorzüglich. Die Rückfahrt erfolgte um 3 Uhr. Die Truppen rücken heute in's Bivouak. — Prinz Wilhelm besuchte gestern die Schlachtfelder von Weißenburg und Wörth. Heute Abend findet Beleuchtung des Münsterthurmes statt.

**Augsburg**, 22. Septbr. Zu der dritten Generalversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller haben sich bis jetzt 300 Theilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands und aus allen Industriezweigen hier eingefunden. Gestern Abend fand der festliche Empfang der Erschienenen durch das Localcomite in den Räumen der Schießgraben-Gesellschaft statt.

**Wien**, 22. Septbr. Meldungen der „Polit. Corresp." Aus Bukarest: Der Fürst von Bulgarien verläßt heute Sofia, um den Fürsten von Rumänien zu besuchen und wird sodann nach Silistria, Rustschuk, Sistowo und Widdin gehen und über Lom-Palanka die Heimreise antreten. — Aus Belgrad: Die Enquetecommission empfiehlt, die Offerte der Oesterreichischen Staatsbahn der Skupschtina zur Annahme vorzuschlagen. Der Minister für öffentliche Arbeiten ist mit der Ausarbeitung des betreffenden Gesetzentwurfs beauftragt worden.

**Wien**, 22. Septbr. Bismarck conferirte von 12 bis 1¼ Uhr mit Andrassy und Haymerle, und fuhr hierauf zur Audienz beim Kaiser, welche ¾ Stunden währte. Um 2½ Uhr stattete Bismarck in Begleitung Andrassy's dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe einen Besuch ab, machte sodann einen kurzen Besuch bei der Baronin Haymerle. Von da fuhr Bismarck (immer in Begleitung Andrassy's) ins Hotel zurück. Punkt 3 Uhr traf daselbst der Kaiser ein. Bei der Anfahrt und Abfahrt wurde der Kaiser von der dicht angesammelten Volksmenge stürmisch begrüßt. Bismarck erwartete den Kaiser im Vestibule. Der Kaiser reichte dem Fürsten die Hand und verfügte sich in die von der fürstlichen Familie bewohnten Appartements. Der Besuch währte ½ Stunde. Um 4½ Uhr begann im Schönbrunner Schlosse die Auffahrt der zur Hoftafel geladenen Gäste. Bismarck trug Galauniform. Nach dem Diner hielt der Kaiser eine Stunde Cercle. Der Kaiser, der sich heute Abend 9 Uhr zur Jagd nach Steiermark begiebt, verabschiedete sich von dem deutschen Reichskanzler. Morgen findet Diner bei Andrassy statt. Für übermorgen ist ein Ausflug mittelst Zahnradbahn auf den Kahlenberg projectirt. Die Abreise ist auf Donnerstag in Aussicht genommen. Die Fürstin Bismarck dinirte heute bei der Prinzessin Reuß und fährt Abends ins Hof-Theater. — Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 22. Septbr., welches den Reichsrath auf den 7. October einberuft. — Die „Wiener Ztg." reproducirt folgende in der Zeitungsschau der „Politischen Correspondenz" enthaltenen Bemerkungen: Sämmtliche gestrige und heutige Morgenblätter knüpfen an die Anwesenheit Bismarcks in Wien Ausführungen der wärmsten Sympathie sowohl für den deutschen Reichskanzler, wie für den Staat an, dessen äußere Politik er leitet. Sie hoffen von dem Besuche die Befestigung des freundschaftlichen Verhältnisses beider Staaten und erblicken in dieser Intimität sowohl den getreuen Ausdruck der beiderseitigen Staatsinteressen und Volkswünsche, als auch ein reales, werthvolles Unterpfand für die Erhaltung des europäischen Friedens, indem sie den vollständig inoffensiven Charakter der österreichisch-deutschen Freundschaft einerseits und andererseits deren außerordentliches Gewicht im politischen Systeme Europas lebhaft hervorheben.

**Pest**, 22. Septbr. Ministerpräsident Tisza reist Abends zu mehrtägigem Aufenthalte nach Wien ab und wird morgen wahrscheinlich Bismarck einen Besuch abstatten.

**Triest**, 22. Septbr. Der Lloyddampfer „Jupiter" ist heute Morgen mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

**Plymouth**, 22. Septbr. Der Hamburger Postdampfer „Frisia" ist hier eingetroffen.

**Newyork**, 22. Septbr. Der Dampfer „England" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.**, 22. Sept., **Nachmittags 2 Uhr 30 Min.** [**Schluß-Course.**] **Londoner Wechsel** 20, 45, **Pariser Wechsel** 80, 68. **Wiener Wechsel** 172, 97. **Köln-Mindener Stamm.-Act.** 139¼. **Rheinische do.** 141¼. **Hess. Ludwigsbahn** 76⅞. **Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine** 128⅜. **Reichs-Anleihe** 98½. **Reichsbank** 154⅛. **Darmstädter Bank** 132. **Meininger Bank** 82⅝. **Oest.-ung. Bank** 715, 00. **Creditactien***) 226½. **Silberrente** 59¼. **Papierrente** 58¼. **Oesterr. Goldrente** 70⅞. **Ungar. Goldrente** 81¾. **1860er Loose** 120⅝. **1864er Loose** 291, 50. **Ungarische Staatsloose** 179, 50. **do. Ostbahn-Obligationen II.** 73¼. **Böhmische Westbahn** 163. **Elisabethbahn** 150. **Nordwestbahn** 112. **Galizier** 205½. **Franzosen***) 228. **Lombarden***) 72⅞. **Italiener** —. **1877er Russen** 89⅜. **II. Orientanleihe** 60⅝. **Central-Pacific** 108¼. Fest.

**Nach Schluß der Börse: Creditactien** 227⅛, **Franzosen** 229¾, **Lombarden** —, **Oesterr. Goldrente** —, **Ungar. Goldrente** —, —, **Galizier** 205⅝, II. **Orientanleihe** —, III. **Orientanleihe** —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 22. Sept., **Nachmittags.** [**Schluß-Course.**] **Hamburger St.-Pr.-A.** 123½, **Silberrente** 59⅞, **Oest. Goldrente** 69⅞, **Ung. Goldrente** 81¾, **Credit-Actien** 226¾, **1860er Loose** 121¼, **Franzosen** 573, **Lombarden** 178½, **Italienische Rente** 80¼, **77er Russen** 89⅛, II. **Orient-Anleihe** 58½, **Vereinsbank** 121¼, **Laurahütte** 85⅝, **Norddeutsche** 145¾, **Commerzb.** 110, **Anglo-deutsche** 37⅛, **Amerik. de 1885** 95⅝, **Köln-Minden. St.-A.** 139⅜, **Rhein. Eisenb. do.** 141¾, **do. junge** 130⅜, **Berg.-Märk. do.** 92½, **Berlin-Hamb. do.** 174, **Altona-Kiel. do.** 126¾, **Disconto** 2¾ pCt. Fest.

**Hamburg**, 22. Septbr., **Nachmittags.** [**Getreidemarkt.**] **Weizen loco** unverändert, auf **Termine** besser. **Roggen** loco unverändert, auf **Termine** höher. **Weizen** per September-October 205 **Br.**, 204 **Gd.**, per April-Mai 215 **Br.**, 214 **Gd.** — **Roggen** per Septbr.-October 134 **Br.**, 133 **Gd.**, per April-Mai 141 **Br.**, 140 **Gd.** — **Hafer** und **Gerste** unverändert. — **Rüböl** ruhig, loco 54, per Mai 53½. **Spiritus** fest, per Septbr. 41¾ **Br.**, per Octbr.-Novbr. 41¼ **Br.**, per November-December 41¼ **Br.**, pr. April-Mai 41 **Br.** **Kaffee** fest, **Umsatz** 7000 Sack. **Petroleum** höher, Standard white loco 7, 80 **Br.**, 7, 60 **Gd.**, per September 7, 60 **Gd.**, per October-December 7, 90 **Gd.** **Wetter**: Feucht.

**Wien**, 22. Septbr., Abends 5 Uhr 30 M. [**Straßenverkehr.**] Credit-Actien 263, 30, Franzosen 267, 25, Galizier 238, 50 Papierrente 67, 72½, Oesterr. Goldrente —, —, Ung. Goldrente 94, 90, **Marknoten** —, —. — Still.

**Liverpool**, 22. Sept., **Vormittags.** [**Baumwolle.**] (**Anfangsbericht.**) **Muthmaßlicher Umsatz** 6000 **Ballen.** Ruhig, auf Zeit weichend. **Tagesimport** — **Ballen.**

**Liverpool**, 22. Septbr., **Nachmittags.** [**Baumwolle.**] (**Schlußbericht.**) **Umsatz** 6000 **Ballen**, **davon für Speculation und Export** 500 **Ballen.** Matt. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6¼, October-November-Lieferung 6 D.

**Liverpool**, 22. Septbr., **Nachmittags.** [**Baumwolle.**] (**Schlußbericht.**) Weitere Meldung. Amerikaner, Brasilianer und Surats ¹⁄₁₆, Egypter ⅛ D. billiger.

**Pest**, 22. Sept., **Vorm. 11 Uhr.** [**Productenmarkt.**] **Weizen loco** und auf **Termine** sehr fest, **per Herbst** 12, 60 **Gd.**, 12, 70 **Br.**, **per Frühjahr** 13, 40 **Gd.**, 13, 50 **Br.** — **Hafer per Herbst** 6, 10 **Gd.**, 6, 15 **Br.** — **Mais per** Octbr. 6, 80 **Gd.**, 6, 85 **Br.** — **Rübsen** —. **Wetter**: Regnerisch.

**Paris**, 22. Septbr., **Nachm.** [**Productenmarkt.**] (**Schlußbericht.**) **Weizen** steigend, **per** September 30, 25, **per** October 30, 50, **per** Novbr.-Febr. 30, 75, **per** Januar-April 30, 75. **Mehl** steigend, **per** September 65, 25, **per** October 65, 25, **per** November-Februar 66, 00, **per** Januar-April 66, 25. **Rüböl** weichend, **per** Septbr. 77, 25, **per** October 77, 50, **per** November-Decbr. 78, 00, **per** Januar-April 78, 25. **Spiritus** steigend, **per** September 61, 00, **per** Januar-April 60, 25. — **Wetter**: Schön.

**Paris**, 22. September, **Nachmittags. Rohzucker** weichend, **Nr.** 10/13 **pr.** Septbr. **pr.** 100 **Kilgr.** 53, 50, **Nr.** 7/9 **pr.** Sept. **per** 100 **Kilgr.** 59, 50. **Weißer Zucker** fest, **Nr.** 3 **per** 100 **Klgr. per** September 62, 00, **per** October 60, 25, **per** October-Januar 60, 00.

**London**, 22. Septbr. Havannazucker Nr. 12 22. Ruhig.

**Antwerpen**, 22. Septbr., **Nachmittags 4 Uhr 30 Min.** [**Petroleum-Markt.**] (Schlußbericht.) **Raffinirtes**, **Type weiß**, **loco** 18¾ **bez.** und **Br.**, **per** October 18¾ **bez.** und **Br.**, **per** October-December 18¾ **bez.**, 19 **Br.**, **per** Januar 19 **bez.**, 19¼ **Br.** Steigend.

**Bremen**, 22. Sept., **Nachm. Petroleum** steigend. (**Schlußbericht.**) Standard white loco 7, 65, per October 7, 70, per November 7, 75, per Januar-Februar 7, 90.

## Handel, Industrie ꝛc.

**Berlin**, 22. Sept. [Börse.] Im Anschluß an die recht günstigen Coursberichte, die von den auswärtigen Börsenplätzen sowohl über die gestrigen Privatverkehre, als auch über den Beginn des heutigen Geschäftes vorlagen, eröffnete auch die hiesige Börse in einer sehr festen Haltung und bewahrte dieselbe auch bis zum Schluß. Die geschäftliche Thätigkeit zeigte ebenfalls eine erfreuliche Zunahme den vorangegangenen Tagen gegenüber und in einzelnen Werthen gewann der Verkehr eine Regsamkeit, wie solche seit längerer Zeit nicht mehr zu constatiren war. Zu den in dieser Weise bevorzugten Papieren wären in erster Reihe die Actien der Rheinischen Eisenbahn zu nennen, obschon hierfür andere Gründe als die in voriger Woche bereits an dieser Stelle erörterten nicht aufzuführen waren. Ebenso gelangte für Disconto-Commandit-Antheile und Laura-Actien bei lebhaften Umsätzen eine sehr günstige Tendenz zum Ausdruck. Von den internationalen Speculationspapieren wurden Oesterreich. Creditactien rege und zu steigender Notiz umgesetzt, dagegen blieben Franzosen ruhiger und Lombarden waren ganz vernachlässigt. — Bei der Prolongation bedangen Credit und Franzosen einen Report von ca. ⅛ M. Oesterreichische Nebenbahnen behauptet. Dux-Bodenbacher, Kaschau-Oderberger und Rudolfbahn beliebt. In auswärtigen Staats-Anleihen blieb das Geschäft sehr gering, in den Notirungen sind kleinere Erhöhungen zu verzeichnen. Russische Werthe schwach, vorzugsweise die Pfandbriefe des gegenseitigen Bodencredits. Russische Noten schwach, per ult. 213¾—212¼ (Vorprämie 214/1—213½|¾), per Oct. 213½—212¾ (Vorpr. 215/2¼). Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten sehr still, aber im Allgemeinen fest. Auch auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine feste Stimmung. Per ult. notiren: Köln-Mindener 138,60—139,25, Rheinische 141—142, junge 130, Bergische 92,25—92—92,40. Für Oberschlesische, Rechte-Oderufer und Freiburger gute Käufer. Leichte Bahnen ruhiger. Rumänen waren über Cours begehrt. Bankactien verhielten sich sehr ruhig, trugen aber ein recht festes Gepräge. Deutsche Bank belebt und steigend. Berliner Handelsgesellschaft, Preußische Bodencredit und Producten- und Handelsbank zogen in den Notirungen an. Darmstädter Bank behauptet. Meininger und Schaaffhausen waren billiger erhältlich. Dresdener Bank matt. Industriepapiere meist geschäftslos. Tivolibrauerei ließ im Course nach. Kramsta Leinenindustrie beliebt. Greppiner Werke besser. Sächsische Webstuhl Schönherr, Görlitzer Eisenbahnbedarf, Oberschl. Eisenbahnbedarf und Lincke Wagenbau erhöhten bei ziemlich regem Gesch. die Notirungen. Von Montanwerthen Tarnowitzer, Märkisch-Westf. Bergwerk, Drahtindustrie, Leopoldshall beliebt, nur Victoriahütte schwächer.

Um 2½ Uhr: Fest. **Creditactien** 456,50, **Lombarden** 145, **Franzosen** 459, **Reichsbank** 153, 90, **Disconto-Commandit** 159,25, **Laurahütte** 85,87, **Türken** 11,10, **Italiener** 80,25, **Oesterr. Goldrente** 70, **Ungarische Goldrente** 81,75, **Oesterr. Silberrente** 59,10, **do. Papierrente** 58,25, **Russ. Anl.**, alte 88,87, do. neue —, **Köln-Mindener** 139, **Rheinische** 141,87, **Bergische** 92,25, **Rumänen** 37,12, **Russische Noten** 212,50, **Orient-Anleihe** II. 60,37, do. III. 60,12.

**Coupons.** (**Course nur für Posten.**) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 172,75 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,75 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,225 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,225 bez., do. Papier-Dollars 4,225 bez., 6% New-York-City 4,225 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. — bez., Russ. Zoll — bez., 22er Russen —, —, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Büsserl, Verl. Lttr.-Obligat 20,39 bez.

§ **Breslau**, 22. Sept. [Zur Lage der Eisen- und Kohlen-Industrie. Die lebhaft steigende Tendenz des englischen Eisenmarktes, welche eine Besserung des Glasgower Warrant.Courses auf über 49 Sh. hinaus herbeiführte, ist hauptsächlich auf den plötzlich eingetretenen Mehrbedarf Amerika's zurückzuführen. Wie rapid der Export gestiegen ist, ergiebt nachstehende Zusammenstellung. Es gingen von Großbritannien nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im August d. J. an Roheisen 12,112 Tons, im gleichen Monate 1878 3682 Tons, Stabeisen 816 Tons gegen 462, Bahnschienen 4719 Tons gegen 23, Platten 374 Tons gegen 161, Zinnplatten 14407 Tons gegen 7279, Guß- und Schmiedestücke 2000 Tons gegen 191, altes Eisen 19,043 Tons gegen 1, Stahl 459 Tons gegen 273, Blei 175 Tons gegen 30, Zinn unverarbeitet 33 Tons gegen 31, Eisen-Kurzwaaren für 31,808 Pfd. Sterl. gegen 31,216, Maschinen für 15,882 Pfd. Sterl. gegen 9642. Es ist anzunehmen, daß dieser abnormale Export noch einige Monate anhält, bis die amerikanischen Etablissements geeignete Arrangements getroffen haben werden, ihre Leistungsfähigkeit dem Consum anzupassen, eine Eventualität. die bei den bedeutenden Mitteln und der großen Rührigkeit der amerikanischen Eisenindustriellen fast gewiß erscheint. Im Uebrigen ist das englische Geschäft sowohl im Inlande, als auch nach dem Contiment sehr gedrückt, wenn auch die Einführung des deutschen Eisenzolles bis jetzt durchaus nicht die in England gefürchteten und in Deutschland erhofften Wirkungen gezeigt hat. In dieser Beziehung ist die nachfolgende Gegenüberstellung des Exportes nach Deutschland in den Monaten August 1878 und 1879 besonders interessant. Großbritannien lieferte an Deutschland im August 1879 Roheisen 18,420 Tons gegen 19,234 im gleichen Monate des Vorjahres, Stabeisen 431 Tons gegen 523, Schienen 16 Tons gegen 1, Eisenplatten 611 Tons gegen 1119, Guß- und Schmiedestücke 610 Tons gegen 1028, Kupfer 362 Tons gegen 457, Blei 1 Tons gegen 92, Zinn 59 Tons gegen 32, Eisen-Kurzwaaren für 14,632 Pfd. Sterl. gegen 15,528, Dampfmaschinen für 21,456 Pfd. Sterl. gegen 13,894, andere Maschinen für 51,060 Pfd. Sterl. gegen 63,136. — Ueber das deutsche Geschäft ist wenig Verändertes zu berichten, Roheisen hat, den englischen Notirungen folgend, etwas im Preise angezogen, auch für Walzeisen sind demzufolge die Preise eine Kleinigkeit höher gegangen, doch bleibt das Geschäft im Allgemeinen still und nur auf den augenblicklichen Consum beschränkt. Von Stettin meldet man steigende Preise für Roheisen in englischen und schottischen Werken und notirt schottische Marken mit 3,25—4 M., englische mit 2,85—3,15 M. per 100 Kilogramm. Die Werke und Fabriken sind nur schwach beschäftigt, da größere Aufträge der Eisenbahnen noch immer fehlen. — Das Kohlengeschäft hat noch keine größere Lebhaftigkeit erlangt, der Export englischer Kohlen nach Deutschland ist in diesem Jahre wesentlich geringer, als in dem vergangenen und betrug beispielsweise im August d. J. nur 236,272 Tons gegen 292,823 im August v. J. — In den deutschen Revieren sind nennenswerthe Preisänderungen nicht eingetreten, eine jüngst von den Zeitungen gebrachte Meldung aus Oberschlesien über Abschlüsse zu höheren Preisen scheint uns auf ein nicht selten angewendetes Manöver hinaus zu laufen, um säumige Abnehmer zu Abschlüssen zu bewegen.

**Berlin**, 22. Septbr. [**Producten-Bericht.**] NW. 28, früh + 13°, trübe. — Der heutige Getreidemarkt zeigte eine recht feste Stimmung und die Besserung der Terminpreise hat, namentlich für Weizen und Roggen, heut weitere Fortschritte gemacht; für Hafer waren Abgeber zwar auch etwas zurückhaltender, aber es mangelte an entsprechender Kauflust, um bessere Forderungen durchzusetzen. Im Effectivhandel war es still, die Forderungen ein Geringes höher, als vorgestern. — Rübölpreise bewahrten ziemlich feste Haltung. — Spiritus hat eine kleine Preisbesserung gewonnen, ging dabei aber nur wenig um.

**Weizen loco** 180—220 **Mark pro** 1000 **Kilo nach Qualität gefordert**, gelber märk. — M., gelber uckermärk. — M. ab Bahn bez., per September 210½—211½—211 Mark bez., per September-October 210⅞—211½ bis 211 M. bez., per Octbr.-November 210½—212—211⅞ M. bez., per Novbr.-December 213½—215—214½ M. bez., per April-Mai 223½—225—224½ M. bez. Gek. 2000 Ctr. Kündigungspreis 211 Mark. — **Roggen** loco 136 bis 153 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 136½—138½ M. ab Kahn bez., neuer inländ. 145—151½ M. ab Kahn bez., per Sept. 137½ bis 138—137½ Mark bez., per September-October 137½—138—137½ M. bez., per Octbr.-November 138½—139—138½ M. bez. u. Gld., per Novbr.-December 141—142—141½ Mark bez. u. Gld., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 150½—151—150¼ M. bez. u. Gld. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 137½ M. — Gerste loco 140—185 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco 124—128 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikanischer — Mark frei Wagen bez. — **Hafer** loco 125—153 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—136 M. bez., russischer 125—134 Mark bez., pommerscher 132—138 Mark bez., schlesischer 128—137 Mark bez., böhmischer 132—138 Mark, galizischer 125—134 Mark ab Bahn bez., per September 128 M. bez., per September-October 128 M. bez., per October-November 128 Mark bez., per November-December 128 M. Gld., per April-Mai 137 M. bez. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis 128 M. — Erbsen, Kochwaare, 155 bis 190 Mark, Futterwaare 145—154 Mark. — **Weizenmehl** pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 30,00—28,00 M. bez., Nr. 0: 28,00 bis 27,00 M., Nr. 0 und 1: 27,00 bis 25,50 M. bez. — **Roggenmehl** pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 21,25—19,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 19,50—18,25 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 19,70 Mark bez., per September-October 19,70 Mark bez., per Octbr.-November 19,80—20,05 Mark bez., per November-December 20—19,95 Mark bez., per April-Mai 20,10 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Oelsaaten: Winterraps loco 206—229 Mark bez. — Winterrübsen loco 200—225 Mark bez. — **Rüböl** pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 51,5 M. bez., per September 51,2 M. bez., per September-October 51,2 Mark bez., per October-November 51,3 M. bez., per November-Decbr. 51,8 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 54—53,9 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco 64 Mark. — **Petroleum** loco per 100 Kilo incl. Faß 23,5 Mark bez., per September 23,9—23,8 M. bez., per September-October 23,9—23,8 Mark bez., per October-November 23,9—23,8 Mark bez., per November-December 24,1 Mark bez., per December-Januar — M. bez., per Januar-Februar 25,3 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 53,8 Mark bez., per September 54—54,3—53,9 Mark bez., per September-October 53,6—53,9—53,7 M. bez., per October-November 52,8—52,7 Mark bez., per November-December 52,3 M. bez., per April-Mai 53,7—54—53,9 Mark bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

## Berliner Börse vom 22. September 1879.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 98,50 B |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 104,85 bz |
| do. do. 1876 | 4 | 98,50 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 98,30 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 96,50 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 145,95 B |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,20 bz |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 102,10 bzG |
| Pommersche | 3½ | 88,10 G |
| do. | 4 | 97,40 bz |
| do. | 4½ | 103,10 bz |
| do. Lndsch.Crd. | 4½ | — — |
| Posensche neue | 4 | 97,50 bz |
| Schlesische | 3½ | 90,75 bz |
| Lndschaftl. Central | 4 | 97,40 bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 98,75 B |
| Pommersche | 4 | 98,50 bz |
| Posensche | 4 | 98,40 B |
| Preussische | 4 | 98,25 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 98,50 bz |
| Sächsische | 4 | 99,25 B |
| Schlesische | 4 | 98,50 G |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 129,90 bz |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 130,60 bzG |
| Cöln-Mind.Prämienscb | 3½ | 127,50 bzG |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 75,25 bz |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Ob. | 5 | 110,40 G |
| Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B. | 4½ | 100,00 G |
| do. do. | 5 | 102,50 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 98,80 bzG |
| do. do. do. | 5 | 101,80 bzG |
| Künd br. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 101,75 G |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 105,00 bzG |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 109,75 G |
| do. do. do. | 4½ | 104,25 bzG |
| Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 102,50 bzG |
| Kündb.Hyp.Schuld. do. | 5 | — — |
| Hyp.-Anth.Nord-G.C-B | 5 | 99,50 bzG |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 96,75 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 103,60 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 98,00 bzG |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 112,00 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 110,30 bz |
| do. 5% Pf.rkzlbr.m.110 | 5 | 103,40 bz |
| do. 4½ do. do. m.110 | 4½ | 98,00 bzG |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 115,00 G |
| Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 101 G |
| Schles.Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 102,75 G |
| do. do. | 4½ | 100,50 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 103,50 G |
| do. do. 4½% | 4½ | 102,50 B |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.) | 4⅕ | 59,30 bz |
| do. (1/4.-1/10.) | | 59,25 bz |
| do. Goldrente | 4 | 70,10 bzB |
| do. Papierrente | 4⅕ | 58,40 bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 111,30 bzG |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 120,50 bz |
| do. Credit-Loose | fr. | 322,50 bz |
| do. 64er Loose | fr. | 299,00 bzB |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 153,90 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 152,50 bz |
| do. Orient-Anl. v. 1877 | 5 | 60,10 bz |
| do. II. do. v. 1878 | 5 | 60,30 bz |
| do. III. do. v. 1879 | 5 | 60,10 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 78,25 bz |
| do. Anleihe 1877. | 5 | 89,00 bzG |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb. | 5 | — — |
| Russ.-Poln.Schatz-Obl. | 4 | 84,10 bz |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 5 | 64,10 bz |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 57,00 bz |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 102,25 G |
| do. 5% Anleihe | 5 | 101,40 G |
| Ital. 5% Anleihe | 5 | 80,40 bz |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | — — |
| Raab-Grazer 100Thlr.L | 4 | 82,60 B |
| Rumänische Anleihe | 8 | — — |
| Türkische Anleihe | fr. | 11,20 bzG |
| Ungar. Goldrente | 6 | 81,70 bz |
| do. Loose (M. p. St.) | fr. | 178,30 bzG |
| Ung. 5% St.-Eisub.-Anl. | 5 | 80,80 bz |
| do. Schatzanw.II. Abth. | 6 | — — |
| Schwedische 10 Thlr.-Loose | | — |
| Finnische 10 Thlr.-Loose | | 44,30 bzG |
| Türken-Loose | | 23,75 bz |

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 101,25 G |
| do. III. v. St.3½g. | 3½ | 88,50 B |
| do. do. VI. | 4½ | 101,60 B |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 101,25 bz |
| Berlin-Görlitz | 5 | 101,50 G |
| do. | 4½ | 97,25 bzB |
| do. Lit. C. | 4½ | 96,00 bzB |
| Bresl-Freib. Lit. D.E.F | 4½ | — — |
| do. Lit. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | 100,00 bzB |
| do. do. J. | 4½ | 100,00 bzB |
| do. do. K. | 4½ | 100,00 bzB |
| do. von 1876. | 5 | 103,40 bz |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | — |
| do. Lit. B. | 4½ | 101,25 G |
| do. IV. | 4 | 96,50 bz |
| do. V. | 4 | 96,00 bz |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 102,40 bz |
| Hannover-Altenbeken. | 4½ | 100,25 G |
| Märkisch-Posener | 4½ | — — |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 98,40 B |
| do. do. II. Ser. | 4 | 97,50 G |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 98,00 bz |
| do. do. III. Ser. | 4 | — — |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | 89,50 bz |
| do. F. | 4½ | 102,30 bz |
| do. G. | 4½ | 101,60 G |
| do. H. | 4½ | 101,80 bzG |
| do. von 1873. | 4½ | 101,50 G |
| do. von 1873. | 4 | 96,75 G |
| do. von 1874. | 4½ | — — |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | — — |
| do. do. | 5 | 101,50 G |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl.Zwgb | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | 100,00 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 102,50 bzB |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Charkow-Asow gar. | 5 | 93,25 bz |
| do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar. | 5 | 87,75 bzG |
| Charkow-Kremen.gar. | 5 | 96,60 G |
| do. do. in Pfd.Sterl. | 5 | 87,75 G |
| Rjäsan-Koslow gar. | 5 | 99,90 bz |
| Dux-Bodenbach | 5 | 79,25 bzG |
| do. II. Emission | 5 | 70,10 bzG |
| Prag-Dux | fr. | 34,20 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 89,00 G |
| do. do. neue | 5 | 87,40 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 69,25 bzB |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 64,50 bzG |
| Ung. Ostbahn | 5 | 67,75 bzB |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 72,75 B |
| do. do. II. | 5 | 74,10 bzB |
| do. do. III. | 5 | 68,80 bzG |
| do. do. IV. | 5 | 66,00 bz |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 61,25 bzG |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 20,50 G |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 74,75 bzG |
| Oesterr.-Französische | 3 | 363,75 bz |
| do. do. II. | 3 | 355,50 G |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 282,60 bzG |
| do. neue | 3 | 263,60 bzG |
| do. Obligationen | 5 | 89,50 bzG |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 95,25 bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 100,30 G |
| do. III. | 5 | 98,80 bzG |
| do. IV. | 5 | 96,10 G |
| do. V. | 5 | 94,40 bzG |

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3 | 168,85 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 168,10 bz |
| London 1 Lstr. | 2 M. | 2 | 20,375 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 2 | 80,65 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6 | 210,00 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 211,90 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4 | 173,25 bz |
| do. do. | 2 M. | 4 | 172,25 bz |

Aach. 40 Thaler-Loose 264,50 B
Badische 35 Fl.-Loose 172,90 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,25 bz
Oldenburger Loose 149,00 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten — — | Dollars 4,22 G |
| Sover. 20,40 G | Oest. Bkn. 173,75 bz |
| Napoleon 16,19 bzG | do. Silbergd — — |
| Imperials 16,67 G | Russ. Bkn. 212,20 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1877 | 1878 | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ½ | ½ | 4 | 16,60 bz |
| Berg.-Märkische | 3⅓ | 4 | 4 | 92,00 bz |
| Berlin-Anhalt | 5⅝ | 5 | 4 | 91,25 bzG |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 13,00 bzG |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 16,50 bzG |
| Berlin-Hamburg | 11½ | 10½ | 4 | 173,75 bz |
| Berl.-Potsd.-Magdb | 3½ | 3½ | 4 | 93,40 bz |
| Berlin-Stettin | 7 1/10 | 3,65 | 4 | 107,40 bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5¾ | 5 | 81,40 G |
| Bresl.-Freib. | 2⅔ | 3½ | 4 | 80,30 bzG |
| Cöln-Minden | 5 1/20 | 6,3 | 4 | 139,00 bz |
| Dux-Bodenbach.B. | 0 | 0 | 4 | 26,00 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 9 2/7 | 8,214 | 4 | 103,30 bzG |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 13,00 bz |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 12,80 bz |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 5 | 48,80 bz |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 58,10 bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 190,90 bzG |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 22,00 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 6 | 8½ | 4 | 139,00 bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 5 | 4 | 4 | 76,80 bzG |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 98,00 bz |
| Oberschl. A.C.D.E. | 8½ | 8½ | 3½ | 159,75 bzG |
| do. B. | 8½ | 8½ | 3½ | 140,00 bzB |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6 | 6 | 4 | 457,50-459,00 |
| Oest. Nordwestb. | 4,15 | 4 | 5 | 224,00 bzG |
| Oest.Südb.(Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 145,50-45 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 55,90 bz |
| Rechte-O.-U.-B. | 6⅓ | 7 | 4 | 126,75 bzG |
| Reichenberg-Pard. | 4 | 4 | 4½ | 42,90 bz |
| Rheinische | 7 | 7 | 4 | 141,75 bz |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 98,25 bzG |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 15,10 bzG |
| Rumän. Eisenbahn | 2 | 2 | 4 | 36,75 bz |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | 19,30 bz |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 101,60 bz |
| Thüringer Lit. A. | 7½ | 8 | 4 | 136,60 G |
| Warschau-Wien | 5 | 8,165 | 4 | 267,75 G |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 5 | 27,90 bzG |
| Berlin-Görlitzer | 0 | 1 | 5 | 50,00 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | 30,00 B |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 46,50 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 29,25 bz |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | 0 | 5 | 20,90 bzG |
| Märkisch-Posener | 4½ | 5 | 5 | 94,50 G |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 4⅕ | 3½ | 85,50 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 115,25 B |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 5 | 5 | 94,50 bzB |
| Rechte-O.-U.-B. | 6⅓ | 7 | 5 | 126,40 bzG |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | 96,50 bzG |
| Saal-Bahn | 0 | 0 | 5 | 30,00 B |
| Weimar-Gera | 0 | 0 | 5 | 20,00 bzB |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Alg.Deut.Hand.-G. | 2 | 2 | 4 | 39,75 bzG |
| Anglo DeutscheBk. | 0 | 0 | 4 | — — |
| Berl. Kassen-Ver. | 8 4/15 | 8 9/10 | 4 | 158,75 B |
| Berl. Handels-Ges. | 0 | 9 | 4 | 75,00 bzG |
| Brl.Prd.-u.Hdls.-B. | 6 | 6 | 4 | 81,25 bzG |
| Braunschw. Bank. | 3 | 4⅓ | 4 | 86,00 bzG |
| Bresl. Disc.-Bank. | 3 | 3 | 4 | 81,80 bzG |
| Bresl. Wechslerb. | 5⅓ | 5⅔ | 4 | 88,00 bzG |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 3 | 4½ | 4 | 78,50 bzG |
| Danziger Priv.-Bk. | 0 | 5⅙ | 4 | — — |
| Darmst. Creditbk. | 6¾ | 6¾ | 4 | 131,50 bzG |
| Darmst. Zettelbk. | 5¾ | 5¼ | 4 | 104,00 G |
| Deutsche Bank | 6 | 6½ | 4 | 124,75 bz |
| do. Reichsbank | 6,29 | 6,3 | 4½ | 153,90 G |
| do. Hyp.-B. Berlin | 7½ | 6¼ | 4 | 98,50 G |
| Disc.-Comm.-Anth. | 5 | 6½ | 4 | 159,90 bz |
| do. alt. | 5 | 6½ | 4 | 158,40-59,25 |
| Genossensch.-Bnk. | 5⅓ | 6½ | 4 | 102,50 G |
| do. junge | 5⅓ | 5½ | 4 | 102,60 G |
| Goth. Grundcredb. | 8 | 6 | 4 | 91,00 G |
| do. junge | 8 | 6 | 4 | 91,00 G |
| Hamb. Vereins-B. | 10½ | 7¾ | 4 | — — |
| Hannov. Bank | 6 | 6⅕ | 4 | 105,05 bzB |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 5 | 6 | 4 | 89,90 B |
| Ludw.-B. Kwilecki | 0 | 4⅔ | 4 | 63,00 B |
| Leipz. Cred.-Anst. | 5⅔ | 6⅜ | 4 | 133,50 bzG |
| Luxemburg. Bank | 6⅓ | 7½ | 4 | 123,75 G |
| Magdeburger do. | 5 9/20 | 6 3/10 | 4 | — — |
| Meininger do. | 2 | 2½ | 4 | 82,50 B |
| Nordd. Bank | 8½ | 8⅘ | 4 | 146,50 G |
| Nordd. Grundcr.-B. | 5 | 0 | 4 | 47,50 G |
| Oberlausitzer Bk. | 3 | 4 | 4 | 73,25 G |
| Oest. Cred.-Actien | 8⅓ | 8¾ | 4 | 454,50-57,60 |
| Posener Pro.-Bank | 6½ | 4 | 4 | 106,00 G |
| Pr.Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | 5 | 4 | 67,25 bz |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9½ | 4 | 125,25 G |
| Sächs. Bank | 5¾ | 5¾ | 4 | 109,50 G |
| Schl. Bank-Verein | 5 | 5 | 4 | 95,00 B |
| Weimar. Bank | 0 | 0 | 4 | 37,25 bzG |
| Wiener Unionsbk. | 3⅓ | 6 | 4 | 159,00 G |

In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | — | — | fr. | 6,50 G |
| Berl. Bankverein | — | — | fr. | — — |
| Berl. Wechsler-B. | — | — | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | — | — | fr. | 58,00 bzG |
| Deutsche Unionsb. | — | — | fr. | — — |
| Gwb. Schuster u. C. | — | — | fr. | — — |
| Moldauer Lds.-Bk. | — | — | fr. | — — |
| Ostdeutsche Bank | — | — | fr. | — — |
| Pr. Credit-Anstalt | — | — | fr. | — — |
| Sächs. Cred.-Bank | — | — | fr. | — — |
| Schl. Vereinsbank | — | — | fr. | — — |
| Thüringer Bank | 8 | — | fr. | 83,00 G |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Eisenb.-Bd-A. | — | — | fr. | — — |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 5,70 bz |
| do. Reichs-u.Co.-B. | 0 | — | fr | 96,00 G |
| Märk. Sch. Masch.G | 0 | 0 | 4 | 25,25 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 4 | 4 | 4 | 57,50 B |
| Westend. Com.-G. | — | — | fr. | — — |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 8 | 6 | 4 | 87,25 bzG |
| Schles. Feuervers. | 28 | 21 | fr. | 1610 G |
| Donnersmarkhütt. | 3 | ½ | 4 | 41,60 bzG |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 15,20 bz |
| do. abgest. | 0 | — | 4 | — — |
| Königs- u. Laurah. | 2 | 4½ | 4 | 85,50 bzG |
| Lauchhammer | 0 | — | 4 | 35,25 bzG |
| Marienhütte | 3 | 2½ | 4 | 64,90 bzG |
| Cons. Redenhütte | — | 4 | 4 | 110,00 bz |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | 19,00 bzG |
| Schl.Zinkh.-Actien | 6½ | 5½ | 4 | 86,90 bzG |
| do. St.-Pr.-Act. | 6½ | 5½ | 4½ | 95,50 bzB |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 62,50 bzG |
| Vorwärtshütte | 0 | 0 | 4 | 6,00 bzB |
| Baltischer Lloyd | — | — | fr | — — |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | — | fr. | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 1 | 5⅓ | 4 | 63,75 G |
| do. ver. Oelfabr. | 5 | 5⅛ | 4 | 64,60 bzG |
| Erdm. Spinnerei | 0 | 0 | 4 | 23,00 bz |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 4 | 6½ | 4 | 79,00 G |
| Hoffm.'s Wag.Fabr. | 0 | 0 | 4 | 19,50 B |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 42,10 bzG |
| Schl. Leinenind. | 4 | — | 4 | 79,25 bzG |
| do. Porzellan | 1⅓ | 1½ | 4 | 29,00 B |
| Wilhelmsh. MA. | 0 | 0 | 4 | 22,30 G |

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

⊙ Paris, 20. Septbr. [Börsenwoche.] Die Hausse ist in dieser Woche durch das Gerücht von dem Tode des Czaren und andere pessimistische Ausstreuungen für einen Augenblick unterbrochen worden, aber auch nur für einen Augenblick. Sie hat sofort wieder von Neuem begonnen und es ist von dem kurzen Schreck kaum eine Erinnerung übrig geblieben. Nur in den Coursen der auswärtigen Fonds läßt sich seine Wirkung noch entdecken. Dieselben sind in der Mehrzahl flau und schließen sogar mit Ausnahme der Ungarn, Italiener und Egypter etwas tiefer als vor acht Tagen. Aber sonst ist der ganze Courszettel en hausse und namentlich die Creditactien sind wieder stark in die Höhe gegangen. Der Crédit foncier z. B. gewinnt beinahe 100 Fr. Der Glaube an die Fortdauer der Hausse ist so stark, daß selbst diejenigen, die einen baldigen und nothwendigen Umschwung prophezeien, sich nicht in Blancoverkäufe einzulassen wagen, denn bei der Art, in welcher die Speculation in's Blaue hineingeht, läßt sich noch gar nicht absehen, wann das Ende eintreten wird. Die Sache kann lange dauern. Die französischen Renten sind auch sehr fest, jedoch weniger en hausse als die Creditactien. Die Eisenbahnpapiere und die industriellen Werthe sind fast durchgängig vernachlässigt.

W. [Manquements-Entschädigungen] sind, wie der Herr Minister für öffentliche Arbeiten kürzlich verfügte, den mit der Kassenführung vertrauten Stations- und Expeditionsbeamten vom 1. April k. J. ab unter Zugrundelegung aller baaren Einnahmen der betreffenden Kasse einschließlich der ihr zufließenden baaren Ablieferungen anderer Kassen nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre nach folgenden Sätzen zu gewähren: bei Durchschnitts-Einnahmen bis 50 Tausend Mark 10 M., 100 T. 15, 200 T. 20, 500 T. 30, 1 Million M. 50 und über 1 Million M. 60 M.

*** Stettin, 20. Septbr. [Im Waarenhandel] machte sich in der verflossenen Woche eine größere Regsamkeit bemerkbar, besonders ist wieder das Geschäft in Hering, Petroleum und Schmalz recht lebhaft gewesen und der Versand davon war belangreich.

Petroleum. In Amerika haben die Preise in den letzten acht Tagen eine Hausse-Bewegung von ⅛ C. erfahren und veranlaßte dies auch eine Steigerung an den diesseitigen Märkten, nur Antwerpen ging bei Schluß auf die Anfangsnotirung zurück. Am hiesigen Platze war der Verkehr bei lebhafter Frage für das Binnenland recht rege, der Wochenabzug war wieder sehr umfangreich und die Preise gingen fester. Loco 10,60—11 M. verzollt bez., 7,50 M. tr. bez., per October-November 7,50 M. tr. bez.

Kaffee. Der Import belief sich auf 349 Ctr., vom Transito-Lager hatten wir einen Wochenabzug von 719 Ctr. Am 17. September fand die Auction der Maatschappy in Amsterdam über 99,131 Ballen Java 2c., und 5100 Ballen Santos statt. Schon einige Wochen vor der Auction hatte sich von Tag zu Tag eine bessere Stimmung kundgegeben, und verlief die Verkaufung in aufgeregter Stimmung, namentlich für blanke und gelbliche Qualitäten, weil der starken Nachfrage in diesen Gattungen nicht genügt werden konnte, und jeder Commissionär auf Ersatz bedacht sein mußte. Obgleich das Sortiment, namentlich in gelben Kaffees viel zu wünschen übrig läßt, holten blank und gelbl. 2—3 C., gut ord. grün 1⅛ C., und die 5100 Bll. Santos 1⅛—2⅛ C. über Taxe. Die europäischen Importplätze waren in Folge ungünstiger Nachrichten über die Ernte in Brasilien und auf Ceylon, mit allmälig steigenden Preisen bereits vorgegangen, und scheint nun durch den hohen Ablauf der holländischen Auction eine allgemeine Bewegung in Fluß zu kommen, die vor Ueberstürzung bewahrt bleiben möge. Die Notirungen in London sind circa 3 bis 4 S., in Hamburg 3—4 Pf., in Antwerpen 2 C. höher. Unter diesen Verhältnissen konnte auch unser Platz nicht zurückbleiben, da unsere Bestände überhaupt nicht bedeutend sind, und das Binnenland sich besser zu versorgen anfängt. Die Notirungen sind 3 Pf. höher, bei animirtem Markt. Ceylon Plantagen und Tellysherry 108—118 Pf., Java braun bis fein braun 143—153 Pf., gelb bis fein gelb 100—125 Pf., blank und blaß 93 bis 100 Pf., grün bis fein grün 85—93 Pf., fein Rio und Campinos 78 bis 90 Pf., gute reelle 73—78 Pf., ordinär Rio und Santos 53 bis 65 Pf. transito.

Reis. Die Zufuhr betrug 302 Ctr. Bei den anhaltend hohen Preisen in England bleibt hier die Meinung für diesen Artikel günstig und die Preise sind deshalb fest. Wir notiren: Kadang und ff. Java Tafel- 29 bis 31 M., ff. Japan und Patna 21,50—22 M., fein Rangoon Tafel- und Moulmaine Tafel- 17 bis 18 M. gut Arracan und Rangoon 14—15 M., ord. do. 13—13,50 M., Bruchsorten 10,50—12 M. transito.

Heringe. Von Schottland haben wir seit unserem letzten Bericht recht belangreiche Zufuhren Ostküsten-Hering herankommen, sie betrugen 23,380 To. und beläuft sich der Gesammt-Import davon auf 108,792 To. gegen 89,438 To. in 1878, 106,109 To. in 1877, 88,150 To, in 1876, 126,023 To. in 1875, 112,699 To. in 1874, 126,986 To. in 1873, 82,120 To. in 1872 und 70,686 To. in 1871 bis zur gleichen Zeit. Nach den vorliegenden Berichten über das Resultat des ganzen Fanges an der Ostseeküste Schottlands ergiebt sich derselbe als noch geringer, als der des Jahres 1876. Diese Nachrichten wirkten hier animirend auf das Geschäft, besonders war die Frage nach Lieferungswaare von Fullbrand sehr lebhaft und wurden davon größere Posten gekauft. Von Ihlenhering hatten wir schwache Zusendungen und die angekommenen Partien gingen gut ab. Crown- und Fullbrand 53,50—54 M. tr. bez., auf Lieferung per Septbr. 53,75 M. tr. bez., per October 54,25 M. transf. bez., per November 55 bis 55,25—55,50 M. tr. bez., per Februar 58 M. tr. bez., ungestempelter Vollhering 51—52 M. tr. bez., Ihlen, Crownbrand 39 M. tr. bez., Matties Crownbrand 37,50—38 M. tr. bez. u. gef., per November 39 M. tr. bez., ungestempelter Matties 34—35 M. tr. bez., Mixed 38 M. transf. bez. und gef. Der Wochen-Import von norwegischem Fetthering betrug 5184 To., die Frage danach war recht rege und wurde vom Bord der Schiffe zu letzten Preisen schlank gekauft, bezahlt wurde für Kaufmanns- 39—41 M., groß mittel 32—34 M., reell mittel 29—31 M., mittel 26—28 M., und für klein mittel 20—22 M. tr. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 10. bis 17. d. M. 4994 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 17. September 119,459 To. gegen 144,856 To. in 1878, 118,815 To. in 1877, 161,152 To. in 1876, 149,655 To. in 1875, 154,480 To. in 1874 und 171,586 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen wenig Geschäft, 1875er 70 M. bez., 1876er 75 M. per Anker gefordert.

Cz S. [Zuckerberichte.] Magdeburg, 20. September. Rohzucker in effectiver Waare in gutem Begehr, auf Lieferung wenig beachtet. Nachproducte wegen mangelnden Exports niedriger. Umsatz 26,000 Centner. Notirungen: Melasse 8,20—8,40 Mark excl. To. Kornzucker, excl. von 96% 64, 95% 62—62,40, Nachproducte excl. 91—94% 51—55, do. do. 88—90% 46—50 Mark. — Raffinirte Zucker wegen zurückhaltenden Angebots nur mäßig belebt Umsatz 14,000 Brode, 3000 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. und f. excl. Faß 78,50—79, Melis ff. do. 78, do. mittel do 77—77,50, do. ord. do. 75,20, Würfelzucker II incl. Kiste 76—77, gem. Raffinade II. incl. Faß 74,50—75,50, gem. Melis I do. 73 bis 73,50, do. II. do. 71 bis 71,50, Farin do. 62—68,50 Mark. — Preise pro 100 Kilogramm bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 20. Sept. Rohzucker auf Lieferung ca. 50,000 Ctr. verkauft. Die an den Markt gebrachten ersten Posten neuer Waare begegneten guter Kauflust. Nachproducte vernachlässigt und billiger. Umsatz 4400 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 64,40—64, do. 95% 62,40—62. Nachproducte 94—89% 55—48, Melasse ohne To. 8,60 M. — Raffinirte Zucker für den Bedarf genügend angeboten. Umsatz 13,000 Brode, 1800 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffiade ff. ohne Faß 81, fein do. 80, mittel do. 79, Melis do. 78—77, gem. Raffinade mit Faß 77—75, Melis I. do. 74—73, Farin, blond, gelb, do. 70—66 M. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 20. Sept. Die neue Campagne für Rohzucker hat bereits begonnen, Preise haben sich indeß noch nicht fixirt, da Ankäufe von neuer Waare noch nicht stattfanden, von alten Nachproducten wurden 1000 Ctr. mit 26—26,50 M. gekauft, raffinirte Zuckern waren zu letzt erhöhten Preisen begehrt.

Königsberg i. Pr., 20. Sept. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- u. Spiritus-Comm.-Geschäft.] Spiritus hob sich zu Anfang der Woche 75 Pf. im Preise und ging dann wieder um 1½ M. zurück, obwohl die Zufuhren durchaus nicht von Bedeutung waren. Es kamen nämlich ca. 55,000 Liter gegen ca. 90,000 Liter in der vorigen Woche, und ca. 185,000 Liter gleichzeitig 1878 zu Markte; das Geschäft war aber noch immer so schwach, daß die Waare nur bei merklichem Entgegenkommen seitens der Verkäufer Unterkommen fand. Zu den gewichenen Preisen zeigte sich schließlich vermehrte Frage, und da der herannahende Herbst uns gewöhnlich einen Aufschwung im Geschäft zu bringen pflegt, dürfen wir nun wohl bald auf bessere Conjuncturen hoffen. Termine hatten ebenfalls nur schwache Umsätze, späte Sichten haben sich ziemlich gut behaupten können. Wir notiren heute: Spiritus pro 10,000 Liter-pCt. ohne Gebinde. Loco 54¼ M. Br., 54 M. Gd., 54 M. bez., September 54¼ M. Br., 53¾ M. Gd., September-October 54 M. Br., 53½ M. Gd., November 52¾ M. Br., 52 M. Gd., November-März 52 M. Br., 51½ M. Gd., Frühjahr 1880 54 M. Br., 53½ M. Gd., 53½ M. bez, Mai-Juni 1880 54¼ M. Br., 53¾ M. Gd.

[Butter.] Berlin, 22. Sept. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW. Louisenstr. 34.) Feine und feinste Qualitäten wiesen in verflossener Woche nur mäßigen Verkehr bei sehr ruhiger Stimmung auf, — dagegen wurden alle mittleren — zum 100 Pf.-Ausstich geeigneten Sorten — lebhaft begehrt. — Die Consumenten erhielten zu diesem Preise bislang in den Detail-Geschäften recht gute Waare und wenden sich darum ungern und nur vereinzelt den theureren Marken zu. Ordinäre Butter verbleibt ohne Anregung.

Wir notiren ab Versandtorte, Alles pr. 50 Klgr.: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 85—90—95, Sahnenbutter von Gütern, Meiereien und Molkereigenossenschaften 90—95—100, feinste 110—115, abweichende 80 M.; Landbutter: Pommersche 70—75, Ostpreußische 68—72, Westpreußische 68—70, Schlesische 70—73, Netzbrücher 72, Ostfriesische 85, Galizische, Ungarische, Mährische (fr. hier) frische 60, alte 25—30 M.

# Breslau, 23. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte blieb die Stimmung für Getreide fest, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,00 bis 19,50 — 20,40 Mark, gelber 17,50—18,90—19,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 13,90 bis 14,90 bis 15,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,20 Mark, weiße 15,60 bis 16,20 Mark.

Hafer in fester Stimmung, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40—12,90 bis 13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 14,50 — 15,50 — 17,50 Mark, Victoria- 17,00—18,00—19,50 Mark.

Bohnen etwas ruhiger, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,50—8,20 Mark, blaue 7,00—7,50—8,00 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 25 | 50 | 24 | — | 21 | — |
| Winterraps | 21 | 50 | 20 | — | 19 | 50 |
| Winterrübsen | 20 | 75 | 19 | 50 | 18 | — |
| Sommerrübsen | 22 | — | 21 | — | 18 | — |
| Leindotter | 21 | — | 19 | — | 17 | — |

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen höher, pr. 50 Kilogr. 9,70—9,90 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,50 — 29,50 Mark, Roggen fein 23,50—24,50 Mark, Hausbacken 22,00—23,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,60 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

### Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| September 22., 23. | Nachm. 2 U. | Abends 10 U. | Morgens 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 17°,2 | + 12°,5 | + 10°,8 |
| Luftdruck bei 0° | 330''',19 | 330''',27 | 330''',49 |
| Dunstdruck | 5''',88 | 4''',91 | 5''',07 |
| Dunstsättigung | 70 pCt. | 84 pCt. | 100 pCt. |
| Wind | S. 1. | O. 0. | W. 1. |
| Wetter | bedeckt. | bedeckt, Nm. Gew. | Regen. |
| Wärme der Oder | | | 14°,2 |

Breslau, 23. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 50 Cm. U.-P. — M. — Cm.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

O. T. C. Berlin, 20. Sept. [Ober-Tribunals-Entscheidungen.] Das dem Vermiether einer Wohnung zustehende gesetzliche Pfandrecht an den vom Miether eingebrachten Sachen und Effecten erstreckt sich nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals, IV. Senat, vom 24. Juni 1879 nicht auf die von einem Aftermiether des Hauptmiethers eingebrachten Sachen. Diese ist der Hauswirth nicht berechtigt, für den Miethszins zurückzuhalten, trotzdem der säumige Hauptmiether seinem Aftermiether gegenüber ebenfalls ein gesetzliches Pfandrecht an dessen eingebrachten Sachen hat: „Nach § 395 Th. I, Tit. 2 d. A. L.-R. gebührt das darin gedachte Pfandrecht dem Vermiether an den von dem Miether eingebrachten Sachen und Effecten. Dieses setzt aber voraus nicht nur, daß Miether die Sachen eingebracht hat, sondern auch, daß sie ihm eigenthümlich gehören. Auf eingebrachte Sachen dritter Eigenthümer steht dem Vermiether ein solches Pfandrecht aber nicht zu. Danach steht also dem Hauptvermiether ein Pfandrecht an den Sachen, welche der Aftermiether eingebracht hat, nicht zu. Die Klägerin ist daher nicht berechtigt, ein solches geltend zu machen. Implorant meint auch selbst nicht, daß es aus § 395 l. c. allein hergeleitet werden könne. Er ist aber der Ansicht, daß es aus den §§ 72 bis 74, Theil I, Titel 20, des A. L.-R. und der Declaration vom 21. Juli 1846 gefolgert werden müsse. Das erscheint aber nicht richtig. Die Declaration vom 21. Juli 1846 hat in der Voraussetzung des § 395, daß die eingebrachten Sachen dem Miether selbst gehören müssen, nichts geändert, sondern diese Voraussetzung ausdrücklich hervorgehoben. Und wenn sodann hinzugefügt wird, daß das Pfandrecht des Vermiethers sich auch auf diejenigen Sachen erstrecke, welche der Miether ohne Einwilligung des Eigenthümers zu verpfänden befugt ist, so ist eben anerkannt, daß neben dem Einbringen solcher Sachen dem Miether daran ein solches Recht zustehen muß, welches, wie das Eigenthumsrecht im Stande ist, durch den Act des Einbringers ein Pfandrecht zu bestellen. Diese Voraussetzung trifft aber hier nicht zu, da der Hauptmiether und Aftervermiether nicht befugt war, die ihm eingebrachten Sachen des Aftermiethers ohne dessen Einwilligung der Klägerin zu verpfänden und auch gar nicht festgestellt ist, daß er dieses gethan habe."

O. T. C. Berlin, 19. Sept. [Ober-Tribunals-Entscheidungen.] Nach § 75 der neuen Kreisordnung vom 13. December 1872 werden behufs Stellvertretung des Landraths von dem Kreistage zwei Kreisdeputirte auf je sechs Jahre gewählt, für kürzere Verhinderungsfälle aber kann der Kreissecretär als Stellvertreter eintreten. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal, Senat für Strafsachen, durch Erkenntniß vom 3. September 1879 ausgesprochen, daß auch bei kürzeren Verhinderungsfällen der Kreisdeputirten, als Stellvertreter des Landraths, der Kreissecretiar als deren Vertreter eintreten kann, und daß die ordentlichen Gerichte bei der Prüfung von landräthlichen, durch den Kreissecretär vollzogenen Verfügungen, nicht befugt sind zur Prüfung, ob ein kürzerer oder dauernder Verhinderungsfall vorliegt. „Die Zuständigkeit des Kreis-Secretärs zur Unterzeichnung der dem Angeklagten zugestellten Ausfertigung der Strafverfügung ist ohne gesetzlichen Grund in Zweifel gestellt. Ob eine kürzere Verhinderung im Sinne des § 75 Abs. 2 der Kreisordnung vom 13. December 1872 oder ein Fall der „Stellvertretung" nach Abs. 1 a. a. O. vorliege, haben die Gerichte überhaupt nicht zu prüfen. Die Ordnung dieser Frage fällt vielmehr ausschließlich in das Gebiet der Verwaltung. Aber auch wenn in der That eine „Stellvertretung" nach Absatz 1 von den zuständigen Verwaltungsbehörden angeordnet und in Folge dessen die Kreisdeputirten als Vertreter fungiren, kann es keinem Bedenken unterliegen, daß auch bei den Kreisdeputirten „kürzere Verhinderungsfälle eintreten können, und auch in diesen Fällen der Absatz 2 a. a. O. Anwendung findet."




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.